

VIII 101509 III

# Landwirtschaftliches Zentralwochenblatt für Polen



Blatt der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft der Verbände deutscher Genossenschaften in Polen und landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen und des Verbandes der Güterbeamten für Polen.

Anzeigenpreis im Inlande 18 Groschen für die Millimeterzeile. / Fernsprechanschluß Nr. 6612. / Bezugspreis im Inlande 1.60 zł monatlich. 26. Jahrgang des Posener Genossenschaftsblattes. — — — 30. Jahrgang des Posener Raiffeisenboten.

Nr. 1

Doznaj (Posen), Zwierzniecta 13, II., den 3. Januar 1930.

II. Jahrgang

**Inhaltsverzeichnis:** Dem neuen Jahre entgegen. — Dauerlupine. — Praktische Röhren-Drainagen. — Etwas zur Schweinemast. — Wie entlüftet der bäuerliche Landwirt seine Ställe und trocknet sie gleichzeitig? — Heilmilch durch Ultraviolett-Strahlung. — Zuchtthemen. — Auslichten der Obstbäume und gleichzeitige Schädlingsbekämpfung. — Tagung der W. L. G. — Vereinstalender. — Unterverbandstage. — Auslegungen zum Stempelgesetz. — Vertrag für das bäuerliche Gefinde. — Außerordentliche Mätesitzung der Landwirtschaftskammer. — Große Zuchtviehauktion in Danzig. — Viehseuchen. — Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond. — Ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Kornkäfer auf dem Speicher. — Landwirtschaftsfunk. — Bücher. — Zur Gründung des Getreideexportyndikats in Polen. — Geldmarkt. — Marktberichte. — Durchschnittspreis.

Nachdruck nur mit Erlaubnis der Schriftleitung gestattet.

Biblioteka Jagiellońska



1002378500

## Dem neuen Jahre entgegen.

Die Schwelle des Jahres 1930 haben wir überschritten und unwillkürlich fragen wir uns, was uns auch das neue Jahr bringen wird ob Freud oder Leid, Kummer und Sorgen oder Glück und Zufriedenheit.

Es liegt in der Natur der Sache, daß der Landwirt viel gefestigter, viel wetterfester, viel selbstständiger ist als der Städter, weil er viel mehr auf seine Selbsthilfe angewiesen ist. Durch seine isolierte Stellung auf dem Lande muß er mit allen Gefahren und Hemmnissen des Lebens selbst fertig werden. Möge er auch in dieser Hinsicht nicht mehr in so unsicheren Zeiten leben wie in früheren Jahrhunderten und mögen die Schicksalsschläge im allgemeinen nicht so scharfe Formen annehmen, wie wir ihnen manchmal in der Stadt begegnen, so ist doch seine Lebenslage auch heute noch bedeutend ungünstiger als die des Städters.

Doch auch dies hat manches Gute für sich. Auf die Weise gewinnt nur der Landwirt an Widerstandskraft und unterliegt nicht so leicht den Fährnissen des Lebens wie der Städter. Wir finden auf dem Lande lange nicht diese große Zahl von verzweifelten, zusammengebrochenen und auf Abwege geratenen Menschen, — weil ihnen an innerer Kraft mangelte, — wie in der Stadt. Der Landwirt wird auch aus dem Grunde leichter mit dem Leben fertig, weil er nicht so große Anforderungen an das Leben stellt. Er gibt sich auch mit dem Wenigen zufrieden, weil er sich sein tägliches Brot viel schwerer erkämpfen muß und daher die Früchte seiner Arbeit viel mehr zu würdigen weiß. Er schätzt aber auch seine Arbeit viel mehr als der Städter, verrichtet sie mit viel größerer Liebe und Freude und sieht in ihr nicht nur den Broterwerb allein. In dieser idealeren Auffassung liegt aber gleichzeitig auch sein Lebensglück. Für ihn ist der Tag stets zu kurz und er erwartet nicht sehnsüchtig den Glockenschlag, um sein Werkzeug mißmutig in die Ecke zu werfen, wie man es vielfach in anderen Berufen beobachten kann.

In dieser Hinsicht nimmt aber der Landwirt gegenüber den meisten anderen Berufen eine Ausnahmestellung ein, um

die er zu beneiden ist. Wohl ist seine Arbeit hart und schwer, aber schön. Er braucht nicht hunderte Meter tief in die Erde herunter zu steigen, wie der Grubenarbeiter oder in verzweigten Fabrikhallen bzw. in sonnenscheinarmen engen Handwerksstätten oder dumpfen Büroräumen sich einschließen zu lassen, um sich sein Brot zu verdienen. Frei kann er zum Himmel emporblicken und sich all der vielen Wunder, die die Mutter Natur in so reicher Fülle ihm bietet, zu erfreuen. Daß er dann auch seelisch viel freudiger gestimmt wird und sein Los viel leichter erträgt, ist leicht einzusehen.

Im Landvolk haben wir daher den ständigen Lebensborn, aus dem jedes Volk seine neue Lebensenergie und den Willen zur Selbstbehauptung schöpft. Dort ist noch Kraft, Gesundheit und einfache Lebensweise zu Hause, auf dem sich die Zukunft eines Volkes aufbaut. Das Landvolk muß die vielen Lücken in den Städten immer wieder von neuem auffüllen, weil die Stadtbevölkerung, besonders die der größeren Städte, sich im ständigen Abbau befindet und sich auf die Dauer nicht selbst erhalten kann. Und würden wir den Zustrom vom Lande gänzlich absperren, so würde eine solche Maßnahme schon in wenigen Jahrzehnten zum Verfall der Städte führen.

Der Landwirt ist sich meist dessen gar nicht bewußt, welche große kulturelle und nationale Aufgabe er zu erfüllen hat und um wieviel günstiger er den meisten anderen Berufen gegenüber gestellt ist, weil ihm sein Beruf viel mehr inneres Glück, Zufriedenheit und Freude bringt.

Mag daher die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft sich in der letzten Zeit bedeutend verschlechtert haben, so wird sicherlich das Landvolk auch so viel Abwehrkräfte mobil machen, um sich in der Zukunft durchzusetzen, zumal jeder Staat aus den hier bereits angeführten Gründen darüber wachen muß, daß das Bestehen seines Landvolkes nicht in Frage gestellt wird. Zur Selbstbehauptung ist aber nicht allein der Wille zum Leben und zur Arbeit als solchen Voraussetzung, sondern auch der Wille zu einer vom Geist geleiteten. Möge uns an dieser Erkenntnis im Neuen Jahre nicht fehlen.

Jug. agr. Karzel.



## Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Aufsätze

### Dauerlupine.

Von Oberlandwirtschaftsrat Dr. Hermann Wagner-  
Breslau.

Die Dauerlupine wird gewöhnlich nicht mit diesem Namen bezeichnet, sondern ist unter dem Namen „Perennierende Lupine“ bekannt. Sie hat in den letzten Jahrzehnten eine weitgehende Beachtung in der Landwirtschaft und Forstwirtschaft wie auch im Gartenbau gefunden. Mit Vorliebe wird die Dauerlupine in den Staudenrabatten der Gärten angebaut. Auch züchterisch wurde von Gärtnern an der Dauerlupine gearbeitet; in England soll es Sorten geben von Silberweiß und Zitronengelb, über alle Schattierungen von Rosa und Orange zu Dunkelrot, über Hellblau und Violett zu tiefem Dunkelblau.

Von der Lupine (Wolfsbohne) soll es etwa 100 Sorten, davon die meisten in Amerika, geben. Am bekanntesten sind die feldmäßig angebauten gelb-, blau-, rosa- und weißblühenden Lupinenarten, die alle einjährige Pflanzen sind und verhältnismäßig große Samen haben. Es gibt aber einige ausdauernde Sorten mit kleinen Samen. Die Dauerlupine wird mit dem wissenschaftlichen Namen „Lupinus polyphyllus Lindl.“ bezeichnet und oft verwechselt mit der perennierenden Lupine (*Lupinus perennis* L.). Wittmack beschreibt das Saatgut der Dauerlupine wie folgt: „Frucht vielksamig, Same klein, 4 Millimeter lang, 3 Millimeter breit, 2,2 Millimeter dick, Nabel an einem Ende, Nabelstreif (Narbe) kurz, ein dunkler Strich, weiß eingefaßt. Farbe der Samen wechselnd. Grundton gelblichweiß, darauf aber viele schwarzbraune Pünktchen, so daß manche Samen ganz schwarz aussehen, stark glänzend.“

Die Stauden der Dauerlupine werden 1 Meter bis 1,50 Meter hoch, während die der perennierenden Lupine etwa nur halb so hoch werden. Die Blütenfarbe variiert von blau heller. Hegi beschreibt die Pflanze wie folgt: „Blättchen meist 13 bis 15, lanzettlich, nur unterseits stärker behaart. Blütenstand 50- bis 80-blütig. Krone blau bis purpurn; Fahne in der Mitte weißlich. Hülse ± 6 bis 7 Zentimeter lang und 2½ bis 3½ Zentimeter breit, mit 4 bis 12 ± 3,3 bis 4,8 Millimeter langen, 2,6 bis 3,2 Millimeter breiten und fast ebenso hohen Samen.“ *Lupinus perennis* L. hat breitere Hülsen mit nur 4 bis 5 Samen, nicht so viel Samen wie die Dauerlupine *Lupinus polyphyllus*. 100 Stück Samen wiegen 1,9—7,3 Gramm. Wie bereits erwähnt, finden die Lupinen in Gärten wegen ihrer schönen blauen langen Blütentraube viel Beachtung, und der aufmerksame Reisende wird an Eisenbahndämmen, an Schenken sehen, daß diese zur Stickstoffbereicherung angebaut sind. Besonders der Forstmann hat sein Augenmerk auf die Dauerlupine gerichtet und sie zur Schaffung von Wildremisen angepflanzt, vor allen Dingen aber auch zur Bereicherung des Bodens an Stickstoff und an Humus und zur Aufschließung des Bodens. Da die Dauerlupine eine tiefgehende Wurzel hat, gelingt es dieser Pflanze, mit ihren Wurzeln in der Tiefe Nährstoffe sich anzueignen; diese kommen durch den Laubabfall in die oberen Schichten. Die der Lupine folgenden Früchte oder die mit ihr in Gemenge stehenden Pflanzen können in den Wurzelkanälen der Lupine in tiefere Schichten des Bodens gelangen, was besonders in den Forstkulturen sehr wichtig ist. Die Aussaatzeit ist Ende März, Anfang April. Man drillt bei feldmäßigem Anbau auf eine Reihenentfernung von 25 Zentimeter. Auch wurde ein Borquellen der Samen und ein Impfen derselben mit Azotogen und Nitragin empfohlen, doch liegen hier Erfahrungen noch nicht vor. Die Drillsaat ist bei feld-

mäßigem Anbau entschieden zu empfehlen, damit die Pflanzen mit der Hackmaschine oder Handhacke bearbeitet werden können; denn im ersten Jahre entwickeln sich die Pflanzen langsam, und das Unkraut muß vertilgt werden. Die Bestockung dieser Pflanze erfolgt erst nach und nach und damit auch später die Unterdrückung des Unkrautes. Nicht immer ist es aber der Dauerlupine möglich, Herr über das Unkraut zu werden. Dies konnte auf einem Schläge im Kreise Trebnitz festgestellt werden, der in zweifacher Hinsicht wichtige Beobachtungen ermöglichte. Dort wurde ein Korbweidenschlag zur Vernichtung der Schädlinge und Unkrautsamen im Frühjahr abgebrannt. Das Feuer sprang auf ein anstößendes Lupinenfeld über. Etwa die Hälfte bis ein Drittel des Lupinenfeldes brannte ab. Den Lupinen hat dies nicht im geringsten geschadet, im Gegenteil, da das Gras, insbesondere die Quacken, vernichtet waren, konnten sie sich gut entwickeln; aber auf der Fläche, die nicht abgebrannt war, gewannen die Quacken die Ueberhand über die Lupinen und kamen die Lupinenpflanzen kaum hoch. Die gleiche Beobachtung wurde auf einem Schläge gemacht, auf dem junge Fichten mit Dauerlupinen standen. Dieser Schlag war stark vergrast. Das Abbrennen dieses Schläges vernichtete die Fichten, während die Dauerlupinen das Abbrennen sehr gut vertrugen und Herr über die Quacken wurden. Die Dauerlupine feimt in der Regel nicht sehr gut, da sie hartschalig ist, das Feld verunkrautet deswegen leicht. Man gebraucht 30 bis 40 Kilogramm je Hektar Aussaatmenge\*). Eine reichliche Düngung mit Phosphorsäure und Kali, vier Doppelzentner Thomasmehl und 6—8 Doppelzentner Kainit je Hektar ist angebracht. Die Dauerlupine liefert zwei reichliche Grünfutterschnitte. Der Ansatz an Körnern ist aber nicht sehr hoch. Die Körner sind klein, sehr proteinreich und sind von punktiert weißlich-grauer Farbe. Die Dauerlupine hat einen starken, mit kriechenden Wurzeln versehenen Wurzelstock. Sie kommen auch auf bindigeren Bodenarten gut fort. Im allgemeinen liegen wenig Erfahrungen über den feldmäßigen Anbau von Dauerlupinen auf größeren Flächen vor. Die Dauerlupine gibt auf mildem, humosem Lehmboden ein frühzeitiges Futter, und zwar in nicht unbedeutender Masse. Abweichend von allen einjährigen Lupinen trägt sie sehr gut das Verpflanzen und ist dabei gegen Wurzelverwundungen ziemlich unempfindlich, sie kann also auch ohne Gefahr durch Befahren von Unkraut gereinigt werden. Wiederholt werden Stauden der Dauerlupine auch von Gärtnern und Gutsverwaltungen zum Verkauf angeboten. Gegen Winterkälte ist diese Lupine unempfindlich, vorausgesetzt, daß sie nicht an stauender Nässe zu leiden hat. Auf dem Versuchsgut der Landwirtschaftskammer Niederschlesien „Haidhof“, Kreis Görlitz, hat die Dauerlupine den letzten kalten Winter sehr gut überstanden. Schließlich sei noch darauf hingewiesen, daß die Samen der Dauerlupine ungleich reifen, die Hülsen leicht aufplatzen und ausfallen. Die Samen springen etwa 3—4 Meter weit; sie werden ferner durch Wind und Wasser weiter verbreitet.

Die Nachfrage nach Saatgut der Dauerlupine ist in den letzten Jahren stark gestiegen, da man den großen Vorteil ihres Anbaues an Waldrändern, Abhängen, Sandgruben und sonstigem landwirtschaftlich nicht genutzten Land erkannt hat, abgesehen von dem bereits erwähnten Vorteil für das Wild. Diese Nachfrage hat auch einen Landwirt veranlaßt, einmal eine größere Fläche mit der Dauerlupine anzubauen, und zwar im ganzen 35 Morgen. Das Feld bot in der vollen Blüte einen sehr schönen Anblick. Die Ernte wurde mit der Mähmaschine vorgenommen. Zum Trocknen wurden die Lupinen in Puppen aufgestellt.

\*) Saatgut kann von der Klee- und Grassamenbau- und Verkaufsgenossenschaft für Schlesien in Breslau 10, Matthiasplatz 5, bezogen werden.



Dringend erwünscht wäre es, wenn die Eisenbahnverwaltung auf den vielen Tausenden von Kilometern Eisenbahndämmen und Böschungen die Dauerlupine zum Anbau bringen würde, um Saatgut und Futtermittel zu gewinnen und um den Boden zum Anbau anderer Futterpflanzen, wie Luzerne, brauchbar zu machen.

In der Forstwirtschaft bringt man der Dauerlupine steigendes Interesse entgegen, da diese Pflanze geeignet ist, den Graswuchs und insbesondere auch das Heidekraut zu unterdrücken. Die mit Dauerlupine bestandenen Kulturen zeigen ein gesundes Aussehen, einen freudigen Wuchs, ein dunkles, kräftiges Grün und einen sehr guten Holzzuwachs. Um das Heidekraut zu vertilgen, streut man am zweckmäßigsten die Samen zwischen das Kraut; sie laufen mit der Zeit auf und unterdrücken das Heidekraut. Ueber den Nutzen für das Wild gehen die Ansichten noch etwas auseinander. Anscheinend nimmt das Wild die Dauerlupine nur dann, wenn die Pflanzen noch jung und grün sind oder wenn das Wild in Not ist, insbesondere im Herbst und im Winter. In schneereichen Wintern haben die Dauerlupinen schon recht gute Dienste getan, wenn auch Wiesenheu vom Wild lieber genommen wird als das Heu der Dauerlupine. An heißen Tagen suchen die Rehe Deckung in den Lupinenreihen. Für Fasanen und Feldhühner bildet die Dauerlupine einen vorzüglichen Schutz und Mistgelegenheit. Auf einen Nachteil sei noch hingewiesen. Die schönen, prächtigen Blüten locken die Spaziergänger in hellen Scharen herbei, und diese zertreten beim Pflücken der Sträucher leicht manche Forstpflanze. Entwickeln sich die Lupinen in den jungen Forstkulturen zu üppig, so müssen sie abgesiebt werden, oder man tritt die Pflanzen herunter, so daß die jungen Forstpflanzen Licht und Luft bekommen.

Ueber die Frage, ob die Lupinen in der Lage sind, während des Wachstums Stickstoff an die jungen Forstpflanzen, mit denen sie zusammen gesät sind, abzugeben, ist öfters gestritten worden. Anscheinend ist die lebende Dauerlupinenwurzel hierzu in der Lage. Es ist sehr wohl möglich, daß die Wurzeln der Lupinen mit den Wurzeln der Holzpflanzen eine Lebensgemeinschaft (Symbiose) eingehen und daß auf diese Weise der Stickstoff der lebenden Dauerlupinenwurzeln den Holzpflanzen zugeführt wird. — Herr v. Arnim-Gerswalde hat im Laufe von 12 Jahren Erfahrungen gesammelt beim Anbau der Dauerlupine auf gutem Lehmboden, der mit Eichen aufgeforstet wurde. Aber auch auf Kiefernboden hat er, wie zahlreiche andere Forstleute, beste Erfahrungen gemacht. Er schreibt:

1. Jährlich zunehmende Verbesserung des Bodens durch Anreicherung mit Humus, Stickstoff und, was meiner Ansicht gerade bei Eichenplantagen von besonderer Wichtigkeit ist: Schutz des Bodens vor Sonnenbrand.
2. Der ganze Boden wird außerordentlich tätig und gar, es entwickelt sich ein segensreiches Bakterienleben.
3. Durch die Bodenbearbeitung bleibt der Boden auch in Trockenheitsperioden feuchter.
4. Die Lupine schützt durch ihr Vorhandensein die jungen Eichen bis zu einem gewissen Grade auch vor dem Wildverbiss, teils, da sie viele Pflanzen verdirgt, teils aber auch, da das Wild ungern in der Lupine steht, zumal, wenn diese durch Regen oder starken Tau naß ist.
5. Die Lupine hält in den wichtigsten ersten Jahren der Kultur den Graswuchs absolut nieder, so daß eine Vergrasung nicht eintreten kann.
6. Die Lupine gibt die erste Vornutzung der aufgeforsteten Fläche. Die Schoten sind mit geringen Kosten zu ernten. Der Samen wird recht gut bezahlt."

Im geschlossenen Waldbestand tritt die Lupine zurück, da sie eine Lichtpflanze ist und ihr dort das Licht fehlt. Sie kommt dann nur kümmerlich vorwärts und entwickelt sich nur an den Stellen besser, wo sie mehr Licht empfängt. Die Ansaat im Walde kann auch auf folgende Weise geschehen: Man mäht oder schneidet die Pflanzen im Herbst kurz vor der Reife der Samen ab und bringt das Kraut an die Stellen des Waldes, wo die Lupinen sich ansiedeln sollen. Auch können die

Schoten abgepflückt und die ungedroschenen Schoten ausgebreitet werden. In solchen Fällen wird auch die Herbstsaat vorgezogen; die im Herbst gesäten Pflanzen entwickeln sich im folgenden Jahre kräftig und tragen bereits Samen, während die im Frühjahr ausgeäten Pflanzen vielfach keine Samen tragen.

Jedenfalls sind die Vorteile des Anbaues der Dauerlupine auf allen Bodenarten so groß, daß ihr Anbau noch wesentlich mehr Beachtung als bisher finden sollte. Der Boden wird in seinen physikalischen Eigenschaften verbessert, gelockert und durchlüftet, die zu starke Befruchtung und Austrocknung des Bodens wird verhindert, die Bodengare und der Stickstoffgehalt des Bodens werden wesentlich vermehrt. Der Einfluß auf die Forstpflanzen wurde schon genügend hervorgehoben.

Das Sammeln von Lupinensamen ist eine leichte Arbeit und kann durch Kinder geschehen, denen hierdurch erhebliche Einnahmen zugewiesen werden können, wenn man bedenkt, daß der Preis des Samens in letzter Zeit zwischen 200 und 400 RM. je Doppelzentner schwankte. Der Ertrag an Samen ist natürlich sehr schwankend. Wenn es gelingt, die Lupinen so zu ernten, daß kein großer Verlust an Samen eintritt, kann man etwa 2—2,5 D.-Ztr. Samen je Hektar (im günstigsten Falle bis 3 D.-Ztr.) ernten.

### Praktische Röhren-Drainagen.

Offene Entwässerungsgräben verringern die Nutzfläche und erschweren deren Bewirtschaftung. Man zieht daher (unterirdische) Drains vor, deren es viele Arten gibt. Von diesen ist die Tonröhren-Drainage weitaus die wichtigste, denn auch die neueste Maulwurfs-Drainage (ohne Material, nur Hohlräume) läßt sich lediglich in geeigneten, standfesten Böden anwenden.

Kulturtechnische Einrichtung, gutes Material, sorgsame Ausführung und sachgemäße Unterhaltung — das sind die Kernfragen jeder Drainage. Denn es kommt alles darauf an, daß sie möglichst lange, einwandfrei wirkt. Deshalb sollte man Spezialisten und Facharbeiter nicht umgehen, sondern sich ihrer bedienen: Sind Acker- und Dauerweiden in nassen Jahren vorübergehend feucht, so erscheint eine Drainage noch nicht nötig. Sind aber Ackerstücke dauernd erheblich naß, so daß die Frühjahrbestellung verzögert und erschwert wird und die angebauten Kulturfrüchte sich in dem verunkrauteten Boden schlecht entwickeln und keinen rentablen Ertrag bringen, dann ist kein Zweifel, daß wir Drainage bedürftiges Land vor uns haben.

Stehere Vorflut muß sich allerdings schaffen lassen, sonst nützt das beste Röhrensystem nichts. „Der mittlere Wasserstand des Vorfluters muß in jedem Falle unter dem Drainageauslauf, der sog. Ausmündung, liegen.“ Man darf nicht nur sein Drainwasser in einen gemeinsamen Abflußgraben laufen lassen (so weit er es fassen kann), sondern die Unterlieger müssen sogar für die Erhaltung der Vorflut Sorge tragen, soweit es sich um Grabenräumen handelt. Eine eventuelle Vertiefung und Verbreiterung, also ein „Ausbau“, kann dagegen nicht von ihnen verlangt werden. Will der Drainagebesitzer auf fremdem Gebiet „ausbauen“, so muß er sich mit den Unterliegern erst verständigen oder von besonderen Verleihungsbestimmungen und Zwangsrechten Gebrauch machen.

Wer eine größere Drainage vor hat, sollte sich einen genauen Entwurf aufstellen und nötigenfalls durch einen zweiten Sachverständigen überprüfen lassen. Man unterscheidet Saug- und Sammeldrains. Für stark eisenhaltige Böden wähle man besonders kleine Systeme mit reichlichem Gefälle. Saugdrains müssen auf 100 Meter mindestens 30 Zentimeter geneigt sein, bei Sammeldrains genügen 15—20 Zentimeter. Die Tiefe beträgt bei Dauerweiden 80—100 Zentimeter, bei Acker 80—130 Zentimeter. Bei schweren Tonböden ist die



geringste Entfernung der Saugröhren 8 Meter, in kiestigem Gelände kann man bis zu 40 Meter auseinandergehen. Dem Kulturingenieur Dr. Claus-Dresden wurde vor einigen Jahren eine „Kurzdrainung“ patentiert. Mit der Wünschehrute ermittelte er zuerst die Wasseradern und ordnete dann die Saugdrains quer zu denselben an. Es konnten dadurch die Strangentfernungen weiter genommen werden, was die ganze Sache verbilligte.

Der Landwirt sollte sich die Materialien selbst beschaffen. Die Röhren müssen gerade, rechtwinklig geschnitten und scharf gebrannt sein. Risse und Kalkknöllchen sollen sie nicht enthalten. (Für Schwemmsand und weiches Moor gibt es besondere Formen.) Bei größerem Vorhaben mache man einen gut ausgearbeiteten Vertrag mit einem Unternehmer. Mit der Ueberwachung der laufenden Arbeiten betraue man einen besonderen Techniker oder eine Dienststelle, damit Mängel sofort gerügt und abgestellt werden können. Gräben werden stets von unten begonnen! Röhren dagegen verlegt man von oben mit dem Legehaken. In weichem Gelände müssen Bretter, Latten oder Streu untergelegt werden. Das Eindringen von Wurzeln verhindert man einige Jahre lang durch Karbolium. Brunnenstuben müssen ebenfalls fachmännisch angelegt sein. Alles ist auf einer Drainagekarte genau zu verzeichnen.

Hinterher empfiehlt sich noch eine gründliche Bodenbearbeitung und Tiefenlockerung und gehörige Kalkung, sofern der Boden versauert war. Zwei Jahre lang baut man keine tiefwurzelnden Pflanzen. Zur Unterhaltung gehört Freihaltung der Ausmündungen, Räumen der Vorflutgräben und Kontrollieren der Brunnenstuben. . . Dann wird man an seiner Drainage nur Freude haben!

### Etwas zur Schweinemast.

Wer Schweinezucht, verbunden mit „Mast“, betreibt, wird deren hohen Wert einsehen müssen. Wenn nun öfters gegenteiliger Ansicht behauptet wird, Schweinezucht und Schweinemast rentiere schlecht, so ist dies einzig und allein auf eine unrationelle Mästung der Tiere zurückzuführen, denn schlechte Erfolge beruhen lediglich auf einem falschen Verfahren bei der Mast. — Bei der Schweinemast müssen folgende Punkte ganz besonders berücksichtigt werden: 1. das Nährstoffverhältnis, 2. der Nährwert des Futters, 3. die Zubereitung des Futters und 4. die genau eingehaltene Futterzeit.

1. Das Nährstoffverhältnis bezieht sich auf die richtige Futtermischung der stickstoffhaltigen Körnerarten, also Roggen, Gerste, Mais, Erbsen und Bohnen, mit den stickstofffreien Futtermitteln, wie Kartoffeln, Rüben und sonstigem Wurzelwerk in einem Verhältnis von 1:5. Beide Gruppen von Futterstoffen müssen bei jeder Mahlzeit in dem angegebenen Verhältnis vereinigt gereicht werden, wenn das Mastziel möglichst schnell und auf eine vorteilhafte Weise erreicht werden soll. Die „einseitige“ Verwendung sowohl von Körnernahrung (Eiweißstoffen), als auch der angeführten stickstofffreien Nahrungsmittel (Kohlehydrate) ist gleichbedeutend mit Futterverschwendung, weil die Verdauungsorgane weder die Eiweißstoffe noch die Kohlehydrate für sich allein verdauen, sondern sie größtenteils unausgenützt aus dem Körper ausscheiden, wenn nicht andere Verdauungsstörungen sich einstellen. Von einem richtigen Fleisch- und Fettsatz kann also in einem solchen Falle keine Rede sein. Die Fütterung von Milch und Molken verlangt erfahrungsgemäß eine erhöhte Körnergabe. Obgleich die Delfuchen stickstoffreich sind, so dürfen sie den Mastschweinen doch nur in geringer Menge gegeben werden und können also nur einen geringen Teil des Körnerfutters ersetzen, weil die Erfahrung gelehrt hat, daß nach Fütterung größerer Quan-

titäten von Delfuchen der Speck eine blige, gar ranzige Beschaffenheit annimmt. Branntweinschlempe und Biertreber bewirken nur eine halbe, aufschwemmende Mast und beanspruchen daher gleichfalls einen verhältnismäßig höheren Körnerzusatz. — Das Körperfett stammt hauptsächlich von den Eiweißkörpern. Deshalb muß sich beim Fortschreiten der Mastperiode das Nährstoffverhältnis enger gestalten, d. h. man muß das Körnerquantum allmählich steigern. Schlechtlich ist auch das Alter der Tiere auf den Mastserfolg von größerem Einfluß, als man für gewöhnlich annimmt. Junge Schweine von 8–10 Monaten liefern ein zarteres, wohlgeschmeckteres und mit Fett durchwachsenes Fleisch, während 1½–2jährige Schweine mehr Speck und ein grobfaseriges Fleisch ansetzen.

2. Was den Nährwert einzelner Futtermittel anbetrifft, so sei dazu bemerkt: Nach wiederholt angestellten Fütterungsversuchen zeigen die Schweine bei der Darreichung von Mais in der Futtermischung eine zwar dem Korn entsprechende Gewichtszunahme, aber einen sehr weichen Speck. Die Roggenkleie ist ebenso wenig geeignet, das Korn zu ersetzen, weil Fleisch und Speck sich nach Roggenkleiefütterung von geringer Güte erweisen. Dagegen liefern Hülsenfrüchte oder ein Gemenge von Roggen- und Gerstenschrot in Verbindung mit Kartoffeln, Möhren oder Runkelrüben ein schönes Fleisch, sowie gutes Schmalz und festen Speck. Ueber den Wert der Delfuchen, Branntweinschlempe und Biertreber wurde vorher schon das Nötige erwähnt.

3. Auf den Mastserfolg ist die Zubereitung der Futterstoffe von erheblichem Einfluß. Derselbe ist um so günstiger, wenn die Hülsenfrüchte gequellt und Roggen- und Gerstenschrot angebrüht werden. Alles Wurzelwerk nährt gedämpft besser als roh verfüttert. Selbstverständlich muß man sich hierbei hüten, den Schweinen das Futter zu heiß zu verabreichen. Gekochte Kartoffeln und Rüben müssen zuerst zerdrückt werden, damit sie genügend auskühlen können und nicht zu heiß aufgenommen werden, was der Gesundheit der Tiere sehr nachteilig ist. Am besten gibt man das Futter lauwarm. Gegorenes Futter aller Art befördert die Mast vorzüglich. Diesen günstigen Erfolg hat auch das Getreideschrot, wenn es mit Sauerteig in Gärung versetzt wird. Saure Milch, gutes Branntweinspüllich ist dem Schwein zuträglich, aber zuviel Säure schadet dagegen der Gesundheit, weshalb allzu saure Branntweinschlempe von der Verfütterung ausgeschlossen werden muß. — Vor der jedesmaligen Mahlzeit müssen die Futtertröge sauber von allen Futterresten gereinigt werden. Die besondere Zubereitung der Futterstoffe erhöht die Verdaulichkeit und Schmachhaftigkeit derselben, worauf namentlich bei abnehmender Freiluft Rücksicht zu nehmen ist. — Der Stall darf weder zu kalt noch zu warm sein und muß häufig und tüchtig gelüftet werden. Ein reinliches, trockenes Strohlager trägt zum guten Gedeihen des Schweines wesentlich bei.

4. Wie bei Mastochsen, Milchkühen usw. muß die Futterzeit auch bei dem Schweine genau geregelt und eingehalten werden. Bei den Mastschweinen vermehrt man die Mahlzeiten und richtet dieselben auf vier bis fünf Futterportionen ein, so daß dem Mastschwein wenig auf einmal, dafür aber um so öfter Futter gegeben wird.

Also regelmäßiges Einhalten der Futterzeiten, Reinlichkeit des Stalles und der Futtertröge, gute Zubereitung der Futterstoffe und Vorsicht, daß nicht zu viel auf einmal gereicht wird, sind die hauptsächlichsten Grundlagen einer rationalen Mast, welche die Tiere nicht nur vor Krankheiten und Seuchen bewahren, sondern deren Gedeihen auch derart fördern, daß die Schweinezucht und Schweinemast in der Tat zu einem sehr einträglichen Zweig der Tierzucht sowohl im Klein- wie im Großbetrieb wird.

W. Hübener.



## Wie entlüftet der bäuerliche Landwirt seine Ställe und trocknet sie gleichzeitig?

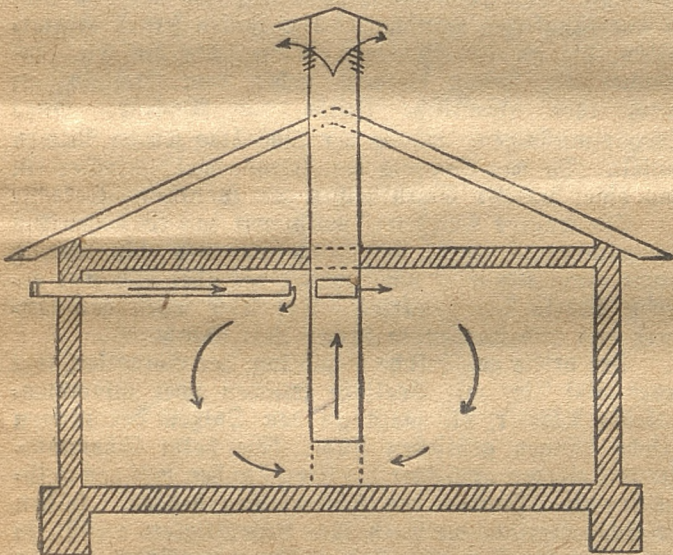
Unsere Haustiere brauchen zur Lebenserhaltung Nährstoffe in Form des Futters und in Form von Luft.

Während ein Tier bei vollem Futtererzug erst nach 8–10 Tagen eingeht, geht es bei vollem Lufterzug schon nach 3 Minuten zugrunde. In den meisten bäuerlichen Stallungen fehlt es nicht nur an Licht, sondern noch mehr an frischer, reiner Luft, weil durch die Ausdünstung und Atmung der Tiere, sowie durch die Zersetzung der tierischen Exkremente sich Kohlenäure, Ammoniak und Wasserdampf in größerer Menge ansammeln, die für das gute Gedeihen der Tiere nachteilig sind und zur Verwechlichung, Erkältungen und allen möglichen sog. Stallkrankheiten, wie Tuberkulose etc. Anlaß geben.

Diese schlechten Luftmassen müssen daher, wenn man „Glück im Stall“ haben will, fortlaufend aus dem Stall entfernt werden, und zwar durch eine besondere Einrichtung, die man Stallventilation nennt.

Ein Stück Großvieh atmet pro Stunde  $\frac{1}{2}$  Liter Wasser in Form von Wasserdampf aus, 90 Liter Kohlenäure, und benötigt pro Stunde ca. 50 Kubikmeter Luft.

In Ställen, die eine unzureichende Entlüftung besitzen, bahnen sich die Stallgase, da sie keinen anderen



Ausweg haben, ihre Weg durch die Wände, deren Fuß außen abfriert und innen infolge Mauersepeterbildung mehr und mehr zermürbt wird. Wenn schon das massive Mauerwerk eines Stalles eine solche Stallluft und Stallhaltung nicht auszuhalten vermag, wieviel weniger wird der Organismus und insbesondere Lunge und Herz der Stallinsassen sie aushalten können?

Eine gute Stallventilation ist geradezu die wichtigste Stalleinrichtung, ist absolut unentbehrlich und hat die Aufgabe, die schlechten Luftmassen aus dem Stall zu entfernen, frische, reine Luft einzuführen ohne Zugluft entstehen zu lassen bei Erhaltung einer gleichmäßigen Stallwärme.

Wie sind die heute allgemein üblichen Entlüftungseinrichtungen beschaffen? Die kleinen wagerechten Dunstrohre (Luftlöcher) unter der Stalldecke sind zwar einfach und billig, aber auch wenig wirksam und hängen jeweils von der Windstärke und Windrichtung ab.

Sowohl die seitlichen Dunstrohre wie die Deckendunstschlote erfassen nur die unter der Stalldecke befindliche warme Luft, während die verbrauchte Luft schwerer ist, somit dem Fußboden auflagert und von obigen Entlüftungseinrichtungen nicht erfasst werden kann.

Unsere Haustiere leben aber nicht unter der Stalldecke, sondern in der Nähe des Fußbodens, deshalb muß vor allem die untere Hälfte der Ställe entlüftet werden.

Daher Abführung der verbrauchten Luft von unten durch einen senkrechten Dunstschlot aus Holz, das bis über den Dachfirst hinaus und bis 30–40 Zentimeter über den Stallfußboden herunterführt, der ähnlich wie in einem Schornstein Gase absaugt, ohne die Stalltemperatur zu sehr herabzudrücken. Dieser Dunstschlot hat eine regulierende Oeffnung am Fußboden und dicht unter der Stalldecke. Die Saugwirkung wird noch erhöht durch einen jalouseartigen Aufsatz auf das obere Ende des Dunstschlotes.

Die Zufuhr der Frischluft erfolgt von oben in der Weise, daß die frische Luft durch einen wagerechten Holzschacht, der unmittelbar unter der Stalldecke bis in die Mitte des Stalles geht und über den Köpfen der Tiere ausmündet, heruntergeleitet wird.

Doch dürfen für Ställe mit ausgiebiger Höhe, vielen Fenstern, luftdurchlässigen Umfassungswänden etc. die Frischluftschächte vorerst entbehrlich sein.

Der Vorteil dieses Entlüftungssystems liegt darin, daß es einfach und von jedem Zimmermann ohne allzu hohe Kosten eingebaut werden kann, daß nasse Ställe trocken werden und für immer trocken bleiben, daß die Stallluft stets angenehm frisch, trocken und geruchsfrei ist, daß der Stall stets gleichmäßig warm ist.

In einem solchen entlüfteten Stall atmen die Tiere ruhig, fühlen sich wohl, der Gesundheits- und Ernährungszustand, das Haarkleid der Tiere wird besser, Leistungsfähigkeit, Futtermittelverwertung und Widerstandsfähigkeit der Tiere werden gehoben, die Verluste durch Tuberkulose und sog. Stallkrankheiten (bei Ferkeln, Lämmern, Kälbern, Kühen) gehen zurück.

Für die ausreichende Versorgung unserer Haustierstände mit guter Frischluft in den Ställen bleibt noch unendlich viel zu tun übrig.

Zurück zu naturgemäßer Haltung nicht nur im Sommer auf der Weide, sondern auch im Winter in den Stallungen!

Willst Du Glück im Stalle haben,  
Sorg für reichliche Frischluftgaben!

Diplomlandwirt B e r r-Löwenberg (Schles.).

## Heilmilch durch Ultraviolettbestrahlung.

(Der Kampf gegen Rachitis von der Molkerei aus.)

Wenn seit jeher die Milch eines der wichtigsten Nahrungsmittel war, so beginnt sie jetzt den Rang eines Heilmittels einzunehmen. Diesen wichtigen Fortschritt verdanken wir der angewandten Elektrotechnik, die uns nunmehr die Möglichkeit gibt, die Milch durch Bestrahlung mit künstlicher Höhensonne so zu beeinflussen, daß sie ein besonders erfolgreiches Heilmittel gegen Rachitis wird. Es ist ja allgemein bekannt, daß die „englische Krankheit“ wahllos in unsern Breiten die junge Generation bis zum 6. Lebensjahr bedroht. An der Bekämpfung dieser Kinderkrankheit sind zudem alle Schichten der Bevölkerung interessiert, weil die Rachitis gar nicht danach fragt, ob das Kind im reichen Haushalt gut oder in der armen Familie schlecht ernährt wird.

Die Ursache der englischen Krankheit haben die Mediziner in dem sonnenarmen Wetter namentlich der langen Wintermonate ermittelt. Gewiß ist es richtig, daß lichtarme Wohnungsverhältnisse die englische Krankheit noch begünstigen.

Seit dem Jahre 1919 wissen wir, daß selbst schwerste Rachitis durch die ultravioletten Strahlen der Hanauer Quarzlampe geheilt werden kann. Seitdem der deutsche Kinderarzt Dr. Huldschinsky-Berlin die Methode der Ultraviolettbestrahlung bei der englischen Krankheit mit großem Erfolge durchgearbeitet hat, ist diese Behandlungsweise schnell international geworden.



Beim Ausbau dieser Heilmethode kam man auf den Gedanken, die Nahrung der Kinder, also die ganz besonders wichtige Milch mit der künstlichen Höhensonne zu bestrahlen. Die damit erzielten Heilerfolge waren an sich vorzüglich. Aber zunächst war der Fehler zu bekämpfen, daß die Milch einen unangenehmen Geschmack und Geruch annahm, so daß sie von den Kindern nicht gern genommen wurde. Dr. Scholl hat dann durch umfangreiche Versuche festgestellt, daß der Sauerstoff die Quelle dieses Uebelstandes ist. Dieser Forscher baute daher einen Apparat, durch den von der Milch bei der Ultravioletbestrahlung mit dem Quarzbrenner der Sauerstoff dadurch ferngehalten wird, daß diese Behandlung in einer Atmosphäre von Kohlensäure vor sich geht. Dadurch wird in der Tat erreicht, daß der natürliche Geschmack der Milch so gut wie unverändert bleibt. An sich ist für diesen Bestrahlungsprozeß zur Vermeidung von Ozon jedes indifferente Gas geeignet. Kohlensäure eignet sich darum besonders für diesen Zweck, weil sie überall billig und leicht beziehbar zur Verfügung steht.

Pionier der neuen Heilmethode war die Frankfurter Universitäts-Klinik, in der unter Leitung von Professor Scheer die Kinder mit englischer Krankheit durch diese Heilmilch nach vier bis acht Wochen meist vollständig wieder hergestellt wurden. Die gute Wirkung des neuen Verfahrens wurde an über 100 Röntgenaufnahmen des Knochengeriüsts der erkrankten Kinder einwandfrei nachgewiesen. Die Osthafen-Molkerei in Frankfurt brachte dann als erste die „Höhensonnenmilch“ für den allgemeinen Bedarf auf den Markt. In schneller Folge wurde diese Heilmilch dann von anderen Milchlieferungs-Unternehmen verschiedener Städte aufgenommen und dürfte in absehbarer Zeit überall zu haben sein. Derartig ultravioletbestrahlte Milch wird in Fläschchen zu 200 Gramm abgefüllt. Der Kampf gegen die Rachitis geht damit zunehmend von der Molkerei aus. Je mehr Höhen Sonnenmilch in Sanatorien, Krankenhäusern, Kliniken usw. verabfolgt werden wird, in umso höherem Maße werden weite Kreise der Bevölkerung mit diesem eigenartigen Heilmittel bekannt werden. Die Heilanstalten aller Art erfüllen ihre Pionieraufgabe darum besonders leicht und gut, weil hier zunächst am bequemsten und zuverlässigsten die gesamte Milch bestrahlt werden kann. Dementsprechend hat die Technik Apparaturen für diese Zwecke ausgebildet, welche den Anforderungen der Sanatorien und Krankenhäuser großer wie kleiner Art genügen. Dazu kommt nun, daß auch die Einrichtungen für die Großbetriebe des Molkereiwesens so durchgebildet worden sind, um auch von hier aus mit der Heilmilch den Kampf gegen die englische Krankheit wirksam aufnehmen zu können.

Bei der durch den Scholl'schen Apparat bestrahlten Höhen Sonnenmilch beträgt die durchschnittliche Heildosis 0,4 Liter täglich. Der durch die Bestrahlung bedingte, verhältnismäßig geringe Mehrpreis dieser Heilmilch wird dadurch ausgeglichen, daß nun mit der wichtigen Nahrung Milch auch gleich ein wohlfeiles Heilmittel zur Verfügung steht, welches von den Kindern anstandslos genommen wird. Die neuen Generationen werden also durch diesen Fortschritt die Schrecken des „Einnemens von Lebertran“ bald nur noch durch Erzählungen aus Großmutter's Tagen kennen lernen können.

Ing. P. Max G r e m p e, Berlin-Friedenau.

### Für die Landfrau

(Haus- und Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- und Obstbau)

### Zuchtinnen.

Zur Zucht sollen nur zweijährige Hennen benützt werden. Wenn die Hennen anfangen zu legen, sind sie wohl legereif, aber immer noch nicht ausgewachsen und

zuchtreif. Erst im zweiten Lebensjahre kommen die Hennen zu ihrer vollen Entwicklung. Hennen, die im zweiten Jahre zur Zucht benützt werden sollen, müssen in der vorangegangenen Zeit naturgemäß gehalten worden sein. Es dürfen ihnen somit keine treibenden Mittel zur Eiablage, womöglich noch mit künstlicher Beleuchtung der Ställe, verabfolgt werden. Eier zur Weiterzucht sind nur von solchen Hennen zu nehmen, die einen einwandfreien Körperbau besitzen und die keine Krankheiten durchgemacht haben.

Die Hennen, von denen die Eier zur Brut genommen werden sollen, müssen im zeitigen Frühjahr zusammengehalten werden. Zur Zucht verwendet man nur einen solchen Hahn, der von einer guten Legehennen abstammt. S o t h.

### Auslichten der Obstbäume und gleichzeitige Schädlingsbekämpfung.

Ueber die Notwendigkeit des Auslichtens älterer Obstbaumkronen ist schon des öfteren geschrieben worden, es kann aber nicht eindringlich genug darauf hingewiesen werden, daß bei Vornahme dieser Arbeit die beste, sicherste und zweifellos auch billigste Gelegenheit ist: die am meisten auftretenden Schädlinge zu bekämpfen. Es dürfte sich in der Hauptsache um die Goldaster, Schwammspinner und Ringelspinner handeln.

Von allen drei gefürchteten Schädlingen hat das Schmetterlingsweibchen seine Eier bereits im August abgelegt. Der Schwammspinner legt 300 bis 500 Eier in ein längliches Häufchen. Die Haare seines Hinterleibes, die an der klebrigen Masse, die die Eier zusammenhält, haften bleiben, geben dem Eierhäufchen durch ihre bräunliche Farbe das Aussehen eines Schwammstückchens, wovon der Schädling seinen Namen erhielt. Da das Gezweig der Bäume meist dunkler ist, sind diese helleren Eierhäufchen gut zu erkennen.

Ein wahres Kunstwerk vollbringt das Weibchen des Ringelspinners mit der ringelförmigen Anordnung seiner etwa 400 Eier um Zweige, die aber alle nur geringe Stärke haben dürfen. Die Eier sehen grünlichweiß aus und werden in kurzer Zeit steinhart.

Der dritte gefährliche Schädling, der Goldaster, legt gegen 300 Eier mit Vorliebe zwischen zwei zusammengeklebte Blätter, die meist an den Spitzen der jungen Triebe hängen geblieben sind. Wie beim Schwammspinner, werden auch hier die Eierhäufchen mit den gelblich-braunen Haaren des Hinterleibes bedeckt. Haben die Schmetterlingsweibchen ihre Legetätigkeit erfüllt, so sterben sie, die Eier aber sind völlig unempfindlich gegen die Einwirkungen der Masse und des Frostes, sie überstehen auch den härtesten Winter mit Leichtigkeit.

Gegen diese zählebige Gesellschaft, die jetzt, da es uns nicht an Zeit mangelt, zum Glück leicht aufgefunden werden kann, heißt es nun zu Felde ziehen, wenn wir uns im Frühjahr viel Schaden und Aerger ersparen wollen.

Die Eierhäufchen des Schwammspinners werden am besten abgenommen und verbrannt. Man kann die Eier auch vernichten, indem man sie mit Petroleum tränkt.

Die Eier des Ringelspinners werden entweder mit einem sehr harten Gegenstand zerdrückt, wenn sie sehr fest sitzen, schneidet man einfach den befallenen Zweig ab und verbrennt ihn.

Die zusammengeklebten Blätter, die die Nester des Goldasters darstellen, werden gesammelt und verbrannt.

Zum Schlusse sei noch eines Schädlings gedacht, sicherlich aber des gefährlichsten von allen, der Blutlaus, die jetzt am besten bekämpft werden kann. Sie hat die Gewohnheit, sich im Winter dicht unter der Erde am Wurzelhals festzusetzen. Ist der Boden frostfrei, so gräbt man in Spatenstichbreite die Erde um den Wurzelhals fort und entfernt. Eine Lösung, bestehend aus 20 Pro-



zent Spiritus-Wasser, dem man noch etwas Antisub be-  
mischen kann, wird nun mit einer recht harten Bürste  
aufgetragen, gut ausgebürstet und hierauf frische un-  
verseuchte Erde um den Wurzelhals gebracht.

## Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten.

### Tagung

#### der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft.

Wir machen nochmals auf unsere vom 22. bis 24. Ja-  
nuar 1930 in Posen stattfindende Tagung aufmerksam.

Am ersten Tage werden mehr geschäftliche Ange-  
legenheiten behandelt, Einzelberichte der Abteilungen  
und Ausschüsse gebracht. Haupttag ist Donnerstag,  
der 23. Januar. An diesem Tage wird der Vorsitzende  
des Vorstandes der W. L. G., Herr Senator Dr. Busse,  
einen Vortrag über die Agrarkrise halten. Danach  
spricht vormittags Professor Dr. Sagawe-Kiel

(„Durch welche Maßnahmen in eigener Wirtschaft kann  
der Landwirt am besten der ruinösen Preisbildung seiner  
Produkte begegnen“), nachmittags Professor Dr.  
Fingerling-Leipzig Mödern („Rationelle Ernährung der  
landw. Nutztiere unter besonderer Berücksichtigung der  
wirtschaftseigenen Futtermittel“).

Als Parallelversammlung findet für die Frauen  
und Töchter der Mitglieder eine Versammlung mit Vor-  
trag und Filmvorführung statt. Weiter wird abends  
eine Theateraufführung geboten. Danach folgt ein ge-  
selliges Zusammensein mit Tanz.

Am Freitag, dem 24. Januar, folgen Vorträge von  
Privatdozent Dr. Woermann-Danzig („Rationelle Be-  
triebsführung und Betriebsorganisation unter dem Ein-  
fluß der Wirtschaftslage“), Professor Dr. Klapp-Jena  
(„Bedeutung und Bekämpfung wichtiger Pflanzenkrank-  
heiten im praktischen Betrieb“) und Oberförster Graf  
von der Rede („Beurteilung der Erfolge moderner  
Waldwirtschaftsmethoden in der norddeutschen Tief-  
ebene“).

### Vereins-Kalender.

Datum	Verein	Stunde Uhr	Ort und Lokal	Redner	Veranstaltung bzw. Thema	Bemerkungen:
<b>Bezirk Posen I.</b>						
6. 1.	Ksiaz	4	Bulinski, Ksiaz	ein prakt. Landw.		
7. 1.	Posen	2½	Bereinshaus, Posen	Dr. Wagner, Heuer dipl. Vdw.		
9. 1.		vorm.	Brückner, Kurnit		Sprechstunde	
10. 1.	Dominowo	6	Bereinslokal	Heuer	Ausnutzung der eigenen Futtermittel	
30. 1.		vorm.	Haenisch, Wreschen		Sprechstunde	
		"	"		"	
<b>Bezirk Posen II.</b>						
4. 1.	Katolewo	5	Neumann, Katolewo		Versammlung mit Kino- vorführung	Zahlreiches Erschei- nen d. Angehö- rigen erw.
5. 1.	Opaletiza	5	Blonia, Opaletiza		Kinovorführung	
5. 1.	Kreisv. Neutomischel	2	Blaum (Bachy), Neutomischel	Dr. Wagner	Korbweidenbau	
5. 1.	Kupferhammer	5	Kiemer, Kupferhammer	"	"	Die Mitglieder des Ver. Bachy eingel.
6. 1.	Deutschen	3	Trojanowski, Deutschen	Dr. Wagner	Korbweidenbau	Gemeinsame Vers. d. Vereine Deutschen u. Strees
11. 1.	Samter	2½	Sundmann	Klinkief = Rybitwy	Fütterung und Aufzucht. Viehbeiwertungs- genossenschaften.	
11. 1.	Birte	½7	Heinzel, Birte		Winterbergnutzen	
18. 1.	Neutomischel	6	Hoedt, Brzylet		"	
(Die Mitglieder der Nachbarvereine herzlich eingeladen).						
2. 9.,	16. und 30. 1.		Kern, Neutomischel		Sprechstunde	
7. 1.			Ein- u. Verf.-Gen., Samter		"	
8. 1.			Ein- u. Verf.-Gen., Binne		"	
10. 1.			Trojanowski, Deutschen		"	
20. 1.			Heinzel, Birte		"	
21. 1.			Knopf, Birnbaum		"	
27. 1.			Spar- u. Darlehns-Kasse, Zwówet		"	
<b>Bezirk Ostrowo:</b>						
7. 1.			Schützenhaus, Kempen		Sprechstunde	
8. 1.			Pannwitz in Pogorzela		"	
9. 1.			Genossenschaft, Schildberg		"	
10. 1.			Bachale, Protoschin		"	
6. 1.	Kobylin	2	Taubner, Kobylin	Barwick Rathke	Viehzuucht u. Fütterungs- Versicherungsfragen	Frauen u. Töchter bes. eingeladen
8. 1.	Latowik	3	Konfirmandenzimmer, Latowik	Dir. Reißert		"
8. 1.	Deutschdorf	6	Knappe, Deutschdorf	"		"
9. 1.	Raschtow	1	Hotel Polski, Raschtow	"		"
11. 1.	Wilhelmswalde	7	Wolff in Neustadt	Bußmann		
12. 1.	Honig	3	A. Smolny, Honig	"		
12. 1.	Schwarzwalde	5½	Konfirmandenz. in Schwarzw.	"		
13. 1.	Eichdorf	½5	Fischer in Rothendorf	"		
14. 1.	Adelnau	5	Stekiel in Garfi	"		
15. 1.	Reichtal	5½	R. Mart in Reichtal	"		
16. 1.	Bralin	½5	Kempa in Bralin	"		Vorstandswahlen
17. 1.	Gute-Hoffnung	6	Banaszynski, Gute-Hoffnung	"		
18. 1.	Hellefeld	5	Rehke in Hellefeld	"		
19. 1.	Wieganiel	2	Schulzimmer d. dt. Privatschule in Wieganiel	"		
20. 1.	Mariendbrunn	6½	Smardz in Mariendbrunn	"		



Datum	Verein	Stund. Uhr	Ort und Lokal	Redner	Veranstaltung bzw. Thema	Bemerkungen:
Bezirk Gnesen.						
15. 1.	Kr. B. B. Gnesen Witkowo	7	Gnesen Wencja	Wintervergüngen	Theaterführung Mittagkonzert	Zutritt nur für Mitglieder u. gel. Gäst. Mitgl. Karte vorweis.
Bezirk Rogasen:						
6. 1.	Romanowo	6	Gasthof Müller, Romanowo		Kinovorführung	
7. 1.	Schmilau				"	
8. 1.	Grügendorf	½7	Brauereigarten in Czarnikau		Wintervergüngen mit Kinovorführung	
9. 1.	Niewiemo-Wyszyn	½7	Müllerscher Saal		"	
11. 1.	Ritschenwalde	7	Likner, Ritschenwalde		Wintervergüngen	Mitglieder der Nachbarvereine herzlichst eingeladen.
26. 1.	Wenglowonski		Gasthaus, Wenglowo		Wintervergüngen	
Bezirk Lissa:						
10. 1.					Sprechstunde	
27. 1.			Rawitsch		"	
3. 1.			Wollstein		"	
17. 1.					"	
3. 1.	Wollstein	5	Jaromierz	Reh	Erbrecht, Überlassungsverträge u. Testamente, Geschäftliches	
4. 1.	"	1 4	bei Guenzel, Kellner bei Wunsch, Kofarzewo	Reh "	Werbeversammlung Zweck und Tätigkeit der Besage	
5. 1.	Bojanowo		Näheres wird im Verein bekanntgegeben		Schlussfeier des Haushaltungskurses	
5. 1.	Reifen	½5	Reifen	Sültmeyer	Zweck der genossensch. Verwertung d. landw. Produkte	
6. 1.	Schmiegel	4	Gasthaus Amerika, Schmiegel	Dir. Reißert	Gegenwarts- u. Zukunftsfragen im Obstbau. Geschäftl. Mitteilungen	Angehörige der Mitglieder herzlich eingeladen
9. 1.	Wulsch		Näheres wird im Verein bekanntgegeben		Schlussfeier des Haushaltungskurses	
11. 1.	Rawitsch	7½	Schützenhaus, Rawitsch		Kinovorführung anssl.	
12. 1.	Zutroschin		Näheres wird im Verein bekanntgegeben		Kinovorführung. Tanz	
13. 1.	Katschau		Näheres wird im Verein bekanntgegeben		"	
14. 1.	Lindensee	6½	Lindensee		"	
15. 1.	Larnowo	6½	Larnowo		"	
16. 1.	Lissa	4	Lissa	Prof. Christianjen	Wie gewinne u. verwerte ich den anfallenden Stallmist am vorteilhaft.	
Bezirk Bromberg:						
6. 1.	Fordon u. Umgeg.	3	Krüger, Fordon.	Damaschke	Generalversammlung	Um Zahlung der Sterbefassenbeiträge wird ersucht
9. 1.	Erin	4	Kossek, Erin	Dr. Krause		
10. 1.	Mitrowice	5	Bosse, Mitrowice	"		
12. 1.	Zablowo	2	Lhielmann, Zablowo			
15. 1.	Bromberg	3	Civill Kasino	Ing. Zipser	Neuere Anschauungen üb. d. Leben im Aderbod.	
16. 1.	Koronowo	7	Hotel Nowak, Koronowo		Wintervergüngen	Zur Deckung der Unkosten pro Pers. 1 Zl, Familienarten 2 Zl
17. 1.	Mochle	4	Soachimezat, Mochle	Dir. Reißert	Obstbaumpfleger m. Tafelzeichnungen	
18. 1.	Wilcze	12	Galczynski, Wilcze			
19.	Ciele	5	Weber, Lipniti	Dr. Krause	Die Bedeutung d. Pflanzenschutzes f. d. Landwirt.	

## Genossenschaftliche Mitteilungen

### Unterverbandstage.

Unterverbandstage finden statt:

am Mittwoch, dem 8. Januar 1930, vormittags 10 Uhr bei Geiger in Chodziej (Kolmar).

In den Unterverbänden sind benachbarte Genossenschaften und Gesellschaften unserer Verbände zusammengefasst. Diese treten alljährlich mindestens einmal zu Tagungen im Unterverband zusammen, um in Vorträgen über genossenschaftliche und wirtschaftliche Fragen zu unterrichten und Erfahrungen aus dem Gebiete ge-

nossenschaftlicher Arbeit austauschen zu können. Die Vorträge sind so gewählt, daß jeder Landwirt und Gewerbetreibende Neues und Vehrreiches daraus schöpfen kann.

Der starke Besuch der meisten unserer Verbandstagungen der Vorjahre läßt erwarten, daß auch diesmal unsere Mitglieder bei den Versammlungen zahlreich vertreten sein werden. Es ist nicht nur die Teilnahme der Verwaltungsorgane erwünscht, sondern auch recht guter Besuch der Mitglieder der Genossenschaften und anderer dem Genossenschaftswesen geneigter Personen. § 27 unserer Verbandsatzung legt den Mitgliedern die Pflicht auf, sich auf den Unterverbandstagen durch Abgeordnete vertreten zu lassen. Je zahlreicher der Besuch,



desto reger kann die Aussprache ausgestaltet werden, und desto besser wird der Erfolg sein.

**Verband deutscher Genossenschaften in Polen.**

**Verband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Westpolen.**

## Gesetze und Verordnungen

### Auslegungen zum Stempelgesetz.

Dziennik Urz. Min. St. Nr. 33, Pos. 388 v. 3. 12. 1929.

Art. 10, 11, 88). Wurde in einem Pachtvertrage, der für länger als 5 Jahre abgeschlossen wurde (z. B. 12 Jahre) zwar die Jahrespacht angegeben (z. B. 10 000 zł), aber gleichzeitig vom Pächter erklärt, daß er die Pacht für die ganze Pacht-dauer erhalten hat (in obigem Beispiel 120 000 zł), dann ist die in Art. 88 des St. Ges. vorgesehene Gebühr von 1 Prozent (in obigem Beispiel 1200 zł) vor Unterzeichnung des Vertrages (Art. 28, Abs. 2 und Art. 30, Abs. 3 St. Ges.) oder binnen drei Wochen nach Abschluß des Vertrages zu entrichten (Art. 20 und Art. 29 vorletzter Absatz St. Ges.). Der Art. 11 St. Ges. findet keine Anwendung, da der in ihm angeführte Punkt „b“ des Art. 10 St. Ges. periodische Leistungen betrifft; im vorliegenden Falle hat sich aber der Pächter zu einer einmaligen Leistung verpflichtet, die keine wiederkehrende Leistung wurde, wiewohl die Parteien im Kontrakt angegeben hatten, wieweil der Quotient aus dem vor Unterzeichnung der Vertrages erhaltenen Beträge geteilt durch die Zahl der Jahre, die das Pachtverhältnis währen soll, beträgt.

## Bekanntmachungen

### Vertrag für das bäuerliche Gefinde.

Wider Erwarten ist uns durch das am 27. v. M. in Warschau stattgehabte Außerordentliche Schiedsgericht in Sachen der Tarifkontrakte für die Landwirtschaft auch der Vertrag für das bäuerliche Gefinde trotz unseres Protestes aufgezwungen worden. In früheren Jahren existierte dieser Vertrag nur für die Wojewodschaft Pommerellen. Er ist für das Dienstjahr 1930/31 nunmehr auch für die Wojewodschaft Posen eingeführt. Die gesetzlichen Bestimmungen lauten dahingehend, daß von ihm nicht abgewichen werden darf, da individuelle Arbeitsverträge, die für den Arbeiter ungünstigere Bedingungen enthalten, ungültig sind.

Der Vertrag lautet in der heutigen Fassung wie folgt: Burschen und Mädchen, die zur Arbeit im Felde und Stall sowie in der Hauswirtschaft verpflichtet sind, erhalten außer freiem Unterhalt, das ist Wohnung und Essen, an Bahrlohn:

1. Burschen und Mädchen von 14—16 Jahren für den Monat	
im Winterhalbjahr	20 zł
im Sommerhalbjahr	30 zł
2. Burschen und Mädchen von 16—18 Jahren für den Monat	
im Winterhalbjahr	30 zł
im Sommerhalbjahr	40 zł
3. Mädchen über 18 Jahre für den Monat	
im Winterhalbjahr	35 zł
im Sommerhalbjahr	45 zł
4. Knechte von 18—21 Jahren für den Monat	
im Winterhalbjahr	40 zł
im Sommerhalbjahr	50 zł
5. Knechte über 21 Jahre für den Monat	
im Winterhalbjahr	50 zł
im Sommerhalbjahr	60 zł

Mädchen, welche nicht melken, erhalten 3 zł weniger.

Damit im Verlaufe des Dienstjahres unliebsame Differenzen vermieden werden, empfiehlt es sich, daß die individuellen Verträge schriftlich geschlossen werden.

Wenn die Arbeiter im Verlaufe des Dienstjahres die höhere Altersstufe erreichen, so erhöht sich von diesem Zeitpunkt ab der Bahrlohn entsprechend der Kategorie.

Die Mitglieder der Westpolnischen Landw. Gesellschaft werden gebeten, das Vorstehende genau zu beachten.

## Außerordentliche Kätefigung der Landwirtschaftskammer.

Am Dienstag, dem 7. Januar 1930, findet um 11 Uhr vor-mittags im Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer Posen, ul. Mickiewicza 33, eine außerordentliche Sitzung der Kammer-räte mit folgender Tagesordnung statt: a) Wahl des Vizepräsi-denten der Landwirtschaftskammer, b) Wahl von 9 Vorstands-mitgliedern und 9 Stellvertretern des Kammervorstandes, c) Einberufung von Kommissionen im Sinne des § 11 des Statuts der Landwirtschaftskammer vom 23. 3. 1929 (Dz. Ustaw R. P. Nr. 17, Pos. 140).

## Nadzwyczajne Zebranie Rady W. J. R.

W wtorek dnia 7 stycznia 1930 r. o godzinie 11-tej przedpołudniem odbędzie się na sali posiedze-ni w gmachu przy ul. Mickiewicza 33. Nadzwyczajnie Zebranie Rady Wielkopolskiej Izby Rolniczej z następującym porządkiem obrad:

- Wybór wiceprezesa Wielkopolskiej Izby Rolniczej,
- Wybór 9 członków Zarządu Izby, oraz 9 zastępców członków Zarządu i
- Powołanie komisji w myśl § 11 statutu Izby z dnia 23 marca 1929 r. (Dz. Ustaw R. P. nr. 17, poz. 140)

## Große Zuchtviehauktion in Danzig.

Am 13. und 14. Januar kommen in Danzig zum Verkauf: 95 Bullen, 210 hochtragende Kühe, 200 hochtragende Färjen. Sämtliche Tiere sind kurz vor der Auktion durch Spezialtierärzte auf Tuberkulose, Abortus und Streptokokken untersucht, das Material ist schwer und milchreich. Die Januarauktion ist erfahrungsgemäß die billigste des Jahres. Trotz werden in Zahlung genommen, die Verladung besorgt das Büro; Zuchtvieh nach Polen erhält 50 Prozent Frachtermäßigung. — Kataloge versendet kostenlos Danziger Herbuchgesellschaft, Danzig, Sand-grube 21.

## Ausweis über die in der Wojewodschaft Posen herrschenden Viehseuchen in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1929.

(Die erste Zahl drückt die Anzahl der verseuchten Gemeinden, die zweite die der verseuchten Gehöfte aus.)

- Tollwut:** In 10 Kreisen, 14 Gemeinden und 15 Gehöften und zwar: Bydgoszcz 1, 1, Chodzież 1, 1, Czarnków 1, 1, Inowroclaw 1, 1, Kościan 1, 1, Oborniki 1, 1, Plejzew 3, 3, Poznań Stadt 1, 2, Szamotuly 2, 2, Wągrówiec 2, 2.
- Schweinepest und -seuche:** In 17 Kreisen, 41 Gemeinden und 45 Gehöften und zwar: Bydgoszcz 2, 2, Chodzież 1, 1, Gostyni 5, 5, Inowroclaw 2, 2, Kościan 2, 2, Krotoszyn 4, 4, Mogilno 1, 3, Nowy Tomysl 2, 2, Odolanów 2, 2, Plejzew 4, 4, Poznań Kreis 2, 2, Sroda 1, 1, Strzelno 2, 2, Szamotuly 2, 2, Szubin 3, 5, Wągrówiec 2, 2, Znin 4, 4.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e. B.  
Landw. Abt.

## Allerlei Wissenswertes

### Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond vom 1.—11. Januar 1930.

Tag	Sonne		Mond	
	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
1	8,14	15,54	9,49	16,53
2	8,13	15,55	10,17	18,5
3	8,13	15,56	10,36	19,18
4	8,13	15,57	10,51	20,32
5	8,13	15,59	11,4	21,44
6	8,12	16,0	11,14	22,57
7	8,12	16,1	11,25	—
8	8,11	16,3	11,37	0,11
9	8,11	16,4	11,49	1,30
10	8,10	16,5	12,5	2,51
11	8,10	16,7	12,29	4,19

## Ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Kornfäfer auf dem Speicher.

Auf dem zu entseuchenden Lagerraum muß das Getreide restlos entfernt und verwertet werden. In ihm bringt man dann die in festen Säcken aus dem Walde geholten Waldameisen, die mitsamt ihrem aus Streu und Reifig usw. bestehenden Hügelbau eingesackt wurden. Diese großen, schwarzen Ameisen vernichten nun alle vorhandenen Kornfäfer. Nach getaner Arbeit wandern sie



von selbst wieder aus, im Gegensatz zur schädlichen Hausameise. Es ist angebracht, dieses Verfahren nach einiger Zeit zu wiederholen, falls nicht alles Getreide restlos befreit war, um die nochmals ausgeschlüpften Käfer zu vernichten, da die Ameisen den abgelegten Eiern nicht beikommen.

### Landwirtschaftsjunt der deutsch. Welle für Januar 1930.

#### A) Vorträge

von 18.55 bis 19.20 Uhr.

6. Januar: Graf v. d. Recke, Oberförster, Landw. Kammer für die Provinz Brandenburg und Berlin. Die Aushaltung und der Verkauf des Holzes im kleinen und mittleren Privatwalde.

9. Januar: Gatermann, Oberlandsstallm. Pr. Min. für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Berlin. Viehwirtschaftl. Lehrgang. 5. Vortrag: Die dtsh. Pferdezücht.

13. Januar: Geh.-Rat Dr. Ponsik, Reichslandbund Berlin. Die Vererbung des bäuerl. Bestzes.

16. Januar: Schäferleidr. Larras, Naumburg a. d. Saale. Viehwirtschaftl. Lehrgang. 5. Vortrag: Schafzucht.

20. Januar: Dr. Simon, Schmachthagen b. Gravesmühlen. Frühjahrsdüngung und Bestellung.

23. Januar: Reg.-Präs. a. D. Dr. Kutschner, Deutsch. Landwirtschaftsrat, Berlin. Was tut der Rundfunk für die Landwirtschaft, und wie kann die Landwirtschaft es sich zu Nutzen machen.

27. Januar: Riehöffel, M. d. P. L., Reichsausschuß für Bienenzucht, Berlin. Was will der Reichsausschuß für Bienenzucht?

30. Januar: Hofbesitzer Kuchler, Schönau a. d. Eigen. Der Nutzen der Landarbeitsforschung für den Landwirt.

#### B) Hausfrauenjunt.

Stunde der Hausfrau und Mutter.

Mittwoch nachm. von 3.45—4 Uhr.

15. Januar: Frä. Dr. Konstanze v. Schwerin, Spantekow. Arbeitsschutz in der Landwirtschaft.

22. Januar: Frau v. Bredow, Rathenow. Was kann die Landfrau zur Annäherung zwischen Stadt und Land tun?

29. Januar: Frä. Eva Förster, Reichsverband landw. Hausfrauenvereine, Berlin, und eine Landfrau. Gespräch über: Sorgen der ländlichen Hauswirtschaft.

#### C) Lehrgänge für prakt. Landwirte.

Diese Vorträge finden regelmäßig Montags, Mittwochs und Freitags von 9 bis 9.30 Uhr vormittags statt.

#### III. Saat und Ernte.

3. Januar: Landw.-Rat Pachaly, Berlin. Das Ausriesen, Ausjauern, Ausfäulen und Erfrieren der Saat.

6. Januar: Rttg. v. Riehthofen, Boguslawik. Der Kampf gegen das Unkraut.

8. Januar: Rttg. Schurig-Zestow. Die Ernte.

#### IV. Grünland.

10. Januar: Geschf. Födisch-Berlin. Die Wiesen. Die Dauerwiesen.

#### V. Anbau der Kulturpflanzen.

15. Januar: Landw. Lehrer Voigt-Dranienburg, Landw.-Rat König-Dranienburg, Dr. Ebert, Reichsverband der dtsh. Gartenbauers, Berlin. Der Getreidebau.

17. Januar: dto. Zuckerrüben und Futterrüben.

20. Januar: dto. Der Kartoffelbau.

22. Januar: dto. Der Hülsenfruchtbau.

24. Januar: dto. Der Feldfutterbau.

27. Januar: dto. Der Gemüsebau.

29. Januar: dto. Der Obstbau.

31. Januar: Rttg. v. Lochow-Petkus. Einrichtungen, die jedem Landwirt zugänglich sind, um die Leistungen seiner Feldfrüchte zu erhöhen und zu schützen.

### Sachliteratur

J. Neumanns Taschenbuch für Landwirte 1930. 36. Jahrgang in 3 Teilen. Von Dr. H. Schwanecke, Berlin-Wannsee. Verlag von J. Neumann-Neudamm.

Teil I ist das eigentliche J. Neumanns Taschenbuch für Landwirte, inhaltlich auf den neuesten Stand gebracht, verbessert und erweitert. Preis: Schwache Ausgabe 2 Mk., starke 2,50 Mk.

Teil II, der praktische Ratgeber mit Tabellen für Schreib- und Werkstatt, enthält neben verschiedenen Verzeichnissen und Übersichten von Weiböden, Organisationen usw. eine Reihe wertvoller Hinweise und sachlicher Beiträge für die Praxis des fort-

schriftlichen und an den Berufsfragen mitarbeitenden Landwirtes 1. und 2. Teil 3 Mk. und 3,50 Mk.

Teil III behandelt ausführlich Fragen aus der Praxis des technisierten Landwirtschaftsbetriebes. Preis 1,50 Mk.

Landfrauen-Kalender. 73. Jahrgang 1930. Herausgegeben von „Land und Frau“, Organ des Reichsverbandes der L. F. W. Verlag von H. Paret in Berlin SW 11, Hedemannstr. 28 und 29. Zwei Teile. 1. Teil (Taschenbuch) in Ganzleinen gebunden; 2. Teil (Jahrbuch des Reichsverbandes der L. F. W.) geheftet. Preis für beide Teile 3 RM. Der Kalender besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil enthält neben dem Kalendarium die so wichtigen Wirtschaftstabellen, weiter eine Uebersichtstabelle über den Vitamingehalt, tägliche Futterzusammenstellungen für Geflügel, Trächtigkeits- und Brützeiten, Sterilisieren von Gemüse, Obst und Fleisch, Postgebühren, Rettungsmittel bei Unglücksfällen usw. Der zweite Teil beginnt mit einem Rück- und Ausblick von Elisabeth Boehm und bringt sodann den Jahresbericht des Reichsverbandes der Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine. Lehrreiche Aufsätze über Hauswirtschaftsberatung sowie ein Verzeichnis der landw. Hausfrauenvereine und der Ausbildungsanstalten beschließen den inhaltreichen Kalender. Seine Anschaffung kann jeder Landfrau sowie ihren Helferinnen nur wärmstens empfohlen werden.

Vierteljahresshette der polnischen Landwirtschaft. Herausgegeben von Privatdozent Dr. Adam Rose. Verlag-Gesellschaft für landw. Bildungsweisen (Lw. Oswiaty Rolniczej — Kiegarnia Rolnicza, Nowy Swiat 35).

Wie wir schon im Landwirtschaftlichen Zentralwochenblatt Nr. 48/1928 mitgeteilt haben, erscheint in Warschau eine agrarpolitische Monatsheft „Rolnictwo“, herausgegeben von der Gesellschaft für landwirtschaftliches Bildungsweisen Warschau. Von derselben Redaktion wird nun auch eine solche Zeitschrift als Vierteljahrszeitschrift in deutscher Sprache herausgegeben, damit vor allem auch jene Länder, wo die deutsche Sprache vorherrscht oder stark verbreitet ist, über die polnischen Agrar- und landwirtschaftlichen Verhältnisse aufgeklärt werden. Der Inhalt der neuen Zeitschrift wird sich daher zum großen Teile auch auf die Veröffentlichungen der Monatschrift „Rolnictwo“ stützen. Der Herausgeber dieser Zeitschrift will durch laufende Informationen, durch längere Abhandlungen und Artikel das Ausland mit den Erzeugnissen der polnischen Wissenschaft auf dem Gebiete der Agrarpolitik vertraut machen. In dem ersten Hefte dieser Zeitschrift finden wir Aufsätze über den polnisch-französischen Handelsvertrag und die Landwirtschaft, über die Zusammenlegung bäuerlicher Grundstücke, über die Vereinheitlichung der statistischen Methoden zur Bearbeitung des Rechnungsmaterials aus Landwirtschaften, über den Schutz der Privatsorten in Polen, über die Standardisierung der Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten in Polen, und über die Untersuchung der Rentabilität von Bauernwirtschaften im Jahre 1926/27. Im Anschluß daran finden wir darin Mitteilungen aus der polnischen Volkswirtschaft wie z. B. über den polnischen Außenhandel mit landwirtschaftlichen Produkten in den Monaten August bis März des Wirtschaftsjahres 1928—1929, über die Organisation der Pferdezüchtung und ihre Förderung und über die staatliche Agrarbank (1919—1929). In dem nächsten Abschnitt, „Rundschau“ finden wir eine Übersicht über die Warenmärkte. Es folgen dann die Abschnitte „Mücherschau, Gesetzestexte und Statistik“. Diese Zeitschrift wird daher sicherlich auch manchen von unseren Lesern interessieren.

### Markt- und Börsenberichte

#### Zur Gründung des Getreideexportyndikats in Polen.

Bekanntlich ist mit der Einführung von Exportprämien auf Getreide auch ein Getreideexportinstitut mit dem Sitz in Posen, dem Mittelpunkt des gesamten Getreidehandels in Polen, gegründet worden. Das Syndikat hat zur Aufgabe, ein Programm für seine Getreide- und Getreideproduktpolitik aufzustellen, den Export zu regeln, den polnischen Export nach außen zu vertreten und alle Maßnahmen zur Besserung unserer Ausfuhr und der Qualität der angeführten Produkte zu treffen. Das Syndikat stellt aber kein Exportmonopol dar, da es keine Handelsoperationen unternimmt. Es erteilt nur Bescheinigungen auf Prämien und es steht ihm weiter das Recht zu, Konventionalstrafen den Exporteuren aufzuerlegen, wenn sie sich nicht an die vom Verein aufgestellten Richtlinien halten. Das Syndikat ist weiter berechtigt, die Ausfuhrkontingente für bestimmte Fristen unter Berücksichtigung der Aufnehmbarkeit der Absatzmärkte und der inländischen Marktlage zu regeln. Es kann weiter nicht nur ein allgemeines Ausfuhrkontingent, sondern auch Ausfuhrkontingente für einzelne Länder festsetzen und Vorschriften beschließen, die auf eine Standardisierung der ausgeführten Produkte hinzuliegen. Das Syndikat ist zur Anwendung von Straffunktionen



gegenüber den Exporteuren berechtigt. Mit Rücksicht auf die großen Rechte, die dem Syndikat zustehen, und die verantwortungsvollen Aufgaben, die es zu erfüllen hat, können Mitglieder des Syndikates nicht einzelne Firmen, sondern nur Organisationen sein, und zwar: a) allgemeine landwirtschaftliche Organisationen, b) landwirtschaftliche Handelsorganisationen, c) Organisationen der Getreideexporteure und d) Organisationen der Exporteure von Getreideprodukten. Der Aufsichtsrat des Syndikats setzt sich aus 18 Mitgliedern zusammen, und zwar aus sechs Vertretern der allgemeinen landwirtschaftlichen Organisationen, sieben Vertretern der landwirtschaftlichen Handelsorganisationen, vier Vertretern der Getreideexportorganisationen und einem Vertreter der Exportorganisationen für Getreideprodukte. Ausführungsorgan ist der Vereinsvorstand, der aus 3-5 Mitgliedern besteht, wovon wiederum die allgemeinen landwirtschaftlichen Organisationen wenigstens einen Vertreter stellen. Nur die Organisationen der Mülerei-Industrie haben ihre Mitarbeit dem Syndikat versagt, weil sie nach ihrer Ansicht im Aufsichtsrat nicht genügend vertreten sind. Es sind weiter auch Verhandlungen mit den Danziger Exporteuren aufgenommen worden, die bereits zu einem positiven Ergebnis geführt haben. 15 Prozent des polnischen Getreideexporthandels sind Danzig zugesprochen worden.

Der Aufsichtsrat hat bereits das gesamte Exportkontingent für die nächsten sechs Wochen und einen Schlüssel über die Verteilung des Exportkontingents auf die einzelnen Exporttrayons unter Berücksichtigung der festgesetzten voraussichtlichen Exportsteigerung aufgestellt. Es sind weiter Richtlinien ausgearbeitet worden, wie man mit dem bei den Getreidefirmen angesammelten Getreide verfahren soll, wobei man sich von dem Gedanken leiten läßt, daß die Anwendung von Einfuhrprämien an erster Stelle zur Steigerung der Preise für jenes Getreide, das sich noch in den Händen der Landwirte befindet, beitragen sollte. Die Ausfuhrbescheinigungen können daher nur bei der Ausfuhr von jenem Getreide erteilt werden, das von Eisenbahnstationen innerhalb des polnischen Zollgebietes nach dem 16. November, somit nach dem Inkrafttreten dieser Verordnung versandt wurde. Die Ausnutzung der Prämien für das in den Hafen- und Grenzniederlagen angesammelte Getreide auf Grund von früher geschlossenen Transaktionen ist bis zu einem großen Teil begrenzt. Das Syndikat ist auch berechtigt, mit analogen Verbänden anderer Länder Verhandlungen aufzunehmen, Vereinbarungen über die Verteilung der Absatzmärkte sowie Regulierung des Angebotes zu treffen und Verständigung über die Preise auf den Absatzmärkten herbeizuführen. Das Syndikat hat bereits Verhandlungen mit deutschen Exportorganisationen aufgenommen, die sich schon früher mit Vorschlägen an die Organisatoren des Syndikates gewandt haben, da ein Kampf um die Absatzmärkte zwischen den polnischen und deutschen Exporteuren preisdrückend wirken muß, was weder im Interesse der polnischen noch der deutschen Landwirtschaft liegt. Obzwar der deutsche Getreideexporthandel sehr gut organisiert ist, so besitzt Deutschland doch noch keine analoge Organisation zu dem neu entstandenen polnischen Getreideexportersyndikat und kann daher nur schwer Verpflichtungen, die im Wege der gemeinsamen Verständigung den Export regeln, übernehmen. Es ist jedoch zu hoffen, daß entsprechende Formen für die gemeinsame Zusammenarbeit gefunden werden, da dies im beiderseitigen Interesse liegt.

Es ist auch bereits hinsichtlich des Roggens zu einer Verständigung zwischen beiden Staaten gekommen und am 6. Dezember 1929 ist ein Provisorium unterschrieben worden, das in den wesentlichsten Grundzügen folgende Beschlüsse enthält: 1. Preisunterbietungen werden ausgeschlossen. 2. Gründung eines Ausfuhrmonopols unter Ausschaltung des Handels wird kategorisch abgelehnt. 3. Für das laufende Wirtschaftsjahr wird eine Exportstelle geschaffen, die die Kontingente an die gegenwärtig am Roggenexport beteiligten Handelsfirmen und Genossenschaften verteilen soll. 4. Für das nächste Wirtschaftsjahr sollen rechtzeitig Vorschläge über die organisatorische Regelung der beiden Regierungen unterbreitet werden. 5. Das Provisorium soll am 1. Januar 1930 in Kraft treten.

### Schlacht- und Viehhof Poznań.

Freitag, den 27. Dezember.

Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission.

Es wurden aufgetrieben: 34 Rinder, 196 Schweine, 21 Kälber; zusammen 251 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

### Geldmarkt.

Kurse an der Posener Börse vom 31. Dezember 1929.

Bank Związku l. Em. (100 zł) .....	75.50	zł	Ukwamit (250 zł) .....	—	zł
Bank Polst.-Mt. (100 zł) .....	173.50	zł	4% Pol. Landst. Konvertierungspsdb. ....	38.—	%
S. Cegielski l. z. Em. (50 zł) .....	45.—	zł	4% Pol. Pr.-Anl. Kriegsst. ....	—	%
Herzfeld-Victorius l. z. Em. (50 zł) .....	42.—	zł	6% Roggenrentenbr. der Pol. Vdsch. v. dz. ....	23—24.75	zł
Dubań, Fabr. przetw. ziemn. I—IV Em. (37 zł) .....	—	zł	8% Dollarrentenbr. d. Pol. Landst. v. 1 Doll. ....	92.50	°
Dr. Roman Man l. Em. (50 zł) (30. 12.) .....	85.—	zł	5% Dollarprämienanl. Ser. II (Std. zu 5 \$) .....	70.—	zł
Unia I.—III. Em. (100 zł) .....	100.—	zł			

Kurse an der Warschauer Börse vom 31. Dezember 1929.

10% Eisen-Anl. ....	102.—	%	1 Pfd. Sterl. ....	43.42
5% Konvert.-Anl. ....	50.—	°	100 schw. Franken ....	172.80
100 franz. Franken = zł	35.07		100 holl. Gld. = zł (30. 12.)	359.08
100 österr. Schilling = zł	125.27		100 tsch. Kr. = zł .....	26.35
1 Dollar = zł .....	8.877			

Diskontsatz der Bank Polst. 8 1/2 %

Kurse an der Danziger Börse vom 31. Dezember 1929.

1 Doll. = Danz. Gulden ..	5.121		100 Plozy = Danziger Gulden .....	57.58
1 Pfund Sterling = Danz. Gulden .....	25 1/2			

Kurse an der Berliner Börse vom 31. Dezember 1929.

100 holl. Gulden = dtsh.			Auslosungsrecht f. 100 Rm. 1—90.000 dtsh. M. ....	250.50
100 schw. Franken = dtsh. Mark .....	81.255		Anleiheablosungsschuld ohne Auslosungsrecht f. 100 Rm. = dtsh. M. ....	7.10
1 engl. Pfund = dtsh. Mark .....	20.421		Dresdner Bank .....	141.—
100 Plozy = dtsh. M. ....	46.975		Deutsche Bank und Diskontogef. ....	141.—
1 Dollar = dtsh. Mark. ....	4.184			
Anleiheablosungsschuld nebst				

Amliche Durchschnittskurse an der Warschauer Börse.

Für Dollar		Für Schweizer Franken	
(21. 12.) 8.882	(28. 12.) 8.877	(21. 12.) 173.15	(28. 12.) 173.03
(23. 12.) 8.888	(30. 12.) 8.877	(23. 12.) 173.15	(30. 12.) 172.75
(27. 12.) 8.878	(31. 12.) 8.877	(27. 12.) 173.06	(31. 12.) 172.80

Platzmäßig errechneter Dollarkurs an der Danziger Börse.

(21. 12.)	8.90	(28. 12.)	8.90
(23. 12.)	8.91	(30. 12.)	8.90
(27. 12.)	8.91	(31. 12.)	8.89

### Preistabelle für Futtermittel

(Preise abgerundet, ohne Gewähr.)

Futtermittel	Abgabestelle	Preis in zł per 100 kg	Verb. Eiweiß	Fett	Rohfaser	Rohprotein	Wasser	Gesamtsäurewert	Wert in zł	Wert in zł
Kartoffeln .....	20	3,40						20,0	0,17	
Roggenkleie .....		18,—	10,8	2,4	42,9	1,7	79	46,9	0,38	1,04
Weizenkleie .....		21,—	11,1	3,7	40,5	2,1	79	48,1	0,43	1,27
Reisfuttermehl .....	24/28	31,—	6,0	10,2	36,2	2,0	100	63,4	0,45	3,38
Weizen .....		33,—	6,6	3,9	65,7	1,3	100	81,5	0,40	3,03
Hafer .....		21,—	7,2	4,0	44,8	2,6	95	59,7	0,35	1,63
Gerste .....		26,—	6,1	1,9	62,4	1,3	99	72,0	0,36	2,37
Roggen .....		24,50	8,7	1,1	63,9	1,0	95	71,3	0,34	1,56
Lupinen, blau .....		23,—	23,3	5,2	31,2	10,1	96	71,0	0,32	0,67
Lupinen, gelb .....		29,—	30,6	3,8	21,9	12,7	94	67,3	0,43	0,72
Ackerbohnen .....		60,—	19,3	1,2	14,1	4,1	97	66,6	0,90	2,67
Erbsen (Futter) .....		30,—	16,9	1,0	49,9	2,5	98	68,6	0,43	1,24
Serabella .....		30,—	13,8	6,2	21,9	6,8	89	48,9	0,61	1,69
Reinkuchen .....	38/42	48,—	27,2	7,9	25,4	4,3	97	71,8	0,67	1,47
Rapskuchen .....	38/42	37,—	23,0	8,1	27,3	0,9	95	61,1	0,60	1,27
Sonnenbl.-Kuchen .....	48/52	37,50	32,4	11,1	14,7	3,5	95	72,0	0,52	0,93
Erdnusskuchen .....	56/60	56,50	45,2	6,3	20,6	0,5	98	77,5	0,72	1,21
Baumwollst.-Mehl .....	50/52	54,—	39,5	8,6	13,4	4,0	95	72,3	0,74	1,11
Kotuskuchen .....	27/32	48,80	16,3	3,2	32,1	9,3	100	76,5	0,64	1,37
Palmkernkuchen .....	23/28	46,80	13,1	7,7	30,0	9,3	100	70,2	0,66	2,82
Soya-Bohnenspross .....		46,—	41,9	1,4	27,5	7,2	96	73,3	0,62	0,97

Im übrigen wiederholen wir die Schlussbemerkung zu unserem Aufsatz in Nr. 24 des „Zentralwochenblattes“, Jahrgang 1928, wegen Beurteilung der theoretischen Futtermittelpreistabelle. In letzter Linie wird immer die Praxis entscheiden müssen.

Poznań, den 2. Januar 1930.

Landw. Zentralgenossenschaft, Spóidz. z ogr. odp.

### Wochenmarktbericht vom 2. Januar 1930.

1 Pfd. Butter 3,20—3,40 zł,	1 Mdl. Eier 3,80—4,00,	1 Liter Milch 0,42,	1 L. Sahne 3,20,	1 Pfd. Quark 0,70,	1 Bsch. Kohlrabi 0,25,	1 Pfd. Kartoffeln 0,06,	1 Bsch. Mohrrüben 0,10,	1 Bsch.
-----------------------------	------------------------	---------------------	------------------	--------------------	------------------------	-------------------------	-------------------------	---------



rote Rüben 0,10, 1 Pfd. Zwiebeln 0,15, 1 Pfd. Apfel 0,35,—1,—,  
1 Pfd. Spinat 0,25, 1 Kopf Weißkohl 0,15—0,35, 1 Kopf Rotkohl  
0,30—0,40, 1 Pfd. frischer Speck 1,90, 1 Pfd. RäucherSpeck 2,10,  
1 Pfd. Schweinefleisch 2,00—2,40, 1 Pfd. Rindfleisch 1,50—1,90, 1 Pfd.  
Kalbfleisch 1,80—2,10, 1 Pfd. Hammelfleisch 1,60—1,80, 1 Ente  
5,00—7,00, 1 Huhn 2,50—4,50, 1 Pfd. Gänsefleisch 1,80—2,00,  
1 Paar Tauben 1,80—2,00, 1 Hase 10,00—12,00, 1 Pfd. Schleie  
2,20—2,60, 1 Pfd. Hechte 2,00—2,60, 1 Pfd. Karauschen 1,20—1,80,  
1 Pfd. Barsche 1,20, 1 Pfd. Weißfische 0,80 zl.

Der Kleinhandelspreis für 1 Liter Vollmilch in Flaschen beträgt  
bei der Posener Molkerei 0,44 Zloty.

**Der Durchschnittspreis für Roggen**  
beträgt im Monat Dezember 1929 pro dz. 25,842 zł.  
Dieser Durchschnittspreis gilt nicht für die land-  
wirtschaftlichen Arbeiter, da für diese der Tarifvertrag  
maßgebend ist.

Westpoln. Landwirtschaftliche Gesellschaft e. B., Abt. M.  
Berliner Butternotierung vom 28. Dezember 1929.

Die amtliche Preisfestsetzung im Verkehr zwischen Erzeuger und  
Großhandel, Fracht und Gebinde zu Käufers Lasten, war für 1 Pfund  
in Mark für 1. Sorte 1,66, für 2. Sorte 1,51, für abfallende 1,35.

# KALKSTICKSTOFF

wirkt langsam aber (8089)  
sicher und untrüglich  
und ist  
der billigste  
Stickstoffdünger.

## Genossenschaftsbank Poznań

spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ulica Wjazdowa 3  
FERNSPRECHER: 42 91  
Postscheck-Nr. Poznań 200192

Bydgoszcz, ul. Gdańska 162  
FERNSPRECHER: 373.874  
Postscheck-Nr. Poznań 200182

Drahtanschrift: Raiffeisen.

**Eigenes Vermögen rund 5.000.000.— zł.**

**Haftsumme rund 11.000.000.— zł.**

Annahme von Spareinlagen in Zloty und fremder Währung gegen höchst-  
mögliche Verzinsung + Annahme und Verwaltung von Wertpapieren.

**Erledigung aller sonstigen Bankgeschäfte.**



Am 19. Dezember wurde nach längerer Krankheit  
unser Vereinsmitglied, der Landwirt

## August Lünig

im 76. Lebensjahr aus unserer Mitte abgerufen.

Der Entschlafene gehörte seit 1911 dem Aufsichtsrat  
an und wird uns unversehrt bleiben.

Der Vorstand (7)  
der Spar- u. Darlehnskasse Bopielno.

Suche zum 1. Februar 1930 einen unverheirateten

# 1. Beamten

Richard Bardi, Niemierzewo,  
p. Lubosz, pow. Międzychód. (16)

**Geld für jeden** anständ. ehrl. Mann, der Milchzentrif.,  
Mähmasch., Waschmasch. etc. verk. kann.  
Erstklass. bestens bekannte Fabrikate. Niedrige Katenzahlg.  
auf 12 Mon. Hohe Provisionen die schnell gezahlt werden.  
Geschäfte und auch geeig. Verkäufer bitte sich zwecks Uebnahme der  
Vertretung umgehend zu melden an: Landwirtschaftl. Zentralwochenblatt  
für Polen, unter „Maschinen“ 18.

## Dipl.-Landwirt Dr. phil.

29 Jahre alt, sucht zum 1. April evtl. früher Tätigkeit in praktischem  
Saatgutbetriebe od. ähnliches. Gefl. Angeb. an

Dr. E. Weissermel, Birkeneck. (4015)  
pow. Brodnica (Pomorze)

# Kreisbauernverein Posen. Versammlung

am Dienstag, dem 7. Januar 1930, nachm. 2½ Uhr im kleinen  
Saale des Evgl. Vereinshauses zu Posen.

### Tagesordnung:

1. Geschäftliches.
2. Vortrag des Herrn Dr. Wagner — Breslau: „Erfahrungen im  
Acker- und Pflanzenbau in Deutschland mit Berücksichtigung des  
leichten Bodens.“
3. Vortrag des Herrn Dipl. Landw. Feuer — Posen: „Tagesfragen  
der Landwirtschaft.“

Der Vorsitzende  
Des Kreisbauernvereins Posen  
Lorenz — Kurowo.

19)

# Alle Anzeigen:

Familienanzeigen

Stellenangebote

An- und Verkäufe usw.

gehören in das

Landwirtsch. Zentralwochenblatt.

Ein erfahrener

## Oberschweizer,

40 Jahre, sucht sofort oder  
später Stellung auf größerem  
Gute (ca. 120 Milchkuhe).  
Bin 16 Jahre im Beruf und  
verfüge über gute Zeugnisse.  
Gefl. Angebote erbeten an die  
Geschäftsst. d. Bl. u. Nr. 4013.

### Obwieszczenia.

W rejestrze spółdzielni nr. 20  
wpisano dziś przy „Deutscher  
Spar- u. Darlehnskassenverein  
spółka z nieograniczoną odpow.“  
w Wilczy, że uchwałą walnego  
zgromadzenia z dnia 21 maja 1929  
podwyższono udział do 800 zł  
oraz zmieniono §§ 2, 5, 6, 14,  
17, 27 i 30 statutu.

Jarocin, dnia 13 grudnia 1929 r.  
Sąd Grodzki (16)

W naszym rejestrze spółdziel-  
czym pod nr. 20 przy spółdziel-  
ni „Spar- und Darlehnskasse  
sp. z n. odp. w Lukówcu za-  
pisano dzisiaj, iż uchwałą wal-  
nego zgromadzenia z dnia  
7 czerwca 1929 zmieniono  
§§ 2, 6, 14, 15, 16, 17, 27 i 30  
statutu.

Koronowo, dnia 24. 8. 1929.  
Sąd Grodzki (8)

W tutejszym rejestrze spół-  
dzielczym pod nr. 5 Spar- und  
Darlehnskasse, Spółdzielnia z  
nieograniczoną odpowiedzial-  
nością w Miłostowie wpisano  
następujące zmiany:

Przedmiotem przedsiębiorstwa  
spółdzielni jest:

1. a) udzielanie kredytów  
członkom w formie dyskonta  
weksli, pożyczek skryptowych  
oraz rachunków bieżących i po-  
życzek zabezpieczonych bądź  
hipotecznie, bądź zastawem pa-  
pieków wartościowych, wymie-  
nionych w punkcie e) niniej-  
szego artykułu;

b) redyskonto weksli;

c) przyjmowanie wkładów  
pieniężnych za wydawaniem  
książeczek oszczędnościowych  
imiennych;

d) wydawanie przekazów,  
czeków i akredytyw oraz do-  
konywanie wypłat i wpłat w  
granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na ra-  
chunek własny oraz na rachun-  
ek osób trzecich papierów  
procentowych państwowych i  
samorządowych, listów zastaw-  
nych, akcyj central gospodar-  
czych i przedsiębiorstw, orga-  
nizowanych przez spółdzielnie,  
ich związki lub centrale go-  
spodarcze, oraz akcyj Banku  
Polskiego;

f) odbiór wpłat na rachunek  
osób trzecich, inkaso weksli i  
dokumentów;

g) przyjmowanie subskryp-  
cyj na pożyczki państwowe  
i komunalne oraz na akcje  
przedsiębiorstw, o których mo-  
wa w punkcie e) niniejszego  
artykułu;

h) przyjmowanie do depo-  
zytu papierów wartościowych  
i innych walorów oraz wynaj-

mowanie kasetek zabezpieczo-  
nych.

2. Zakup i sprzedaż produk-  
tów rolniczych.

3. Zakup i sprzedaż artyku-  
łów, potrzebnych w gospodar-  
stwie rolnem i domowem.

4. Nabywanie maszyn i in-  
nych narzędzi przedsiębiorstwa  
rolnego i odstąpienie ich człon-  
kom do użytku.

Udział wynosi 200, — zł.

Międzychód, dnia 22. 10. 1929.  
Sąd Grodzki (14)

W tutejszym rejestrze spół-  
dzielni, Liczba 96 wpisano dnia  
5 grudnia 1929 przy spółdziel-  
ni: Spar- und Darlehnskasse  
Spółdzielnia z nieograniczoną  
odpowiedzialnością w Zakrze-  
wie, że przedmiotem przedsię-  
biorstwa jest odąd: 1. a) ud-  
zielenie kredytów członkom  
w formie dyskonta weksli, po-  
życzek skryptowych, oraz ra-  
chunków bieżących i pożyczek,  
zabezpieczonych bądź hipo-  
tecznie, bądź przez poręczie-  
nie, bądź zastawem papierów  
wartościowych, wymienionych  
w punkcie e) niniejszego arty-  
kułu; b) redyskonto weksli;  
c) przyjmowanie wkładów pie-  
niężnych za wydawaniem ksa-  
żeczek oszczędnościowych imie-  
nnych; d) wydawanie przekaz-  
ów, czeków i akredytyw oraz  
dokonywanie wypłat i wpłat  
w granicach Państwa; e) kupno  
i sprzedaż na rachunek własny  
oraz na rachunek osób trzecich  
papierów procentowych pań-  
stwowych i samorządowych,  
listów zastawnych, akcyj cen-  
tral gospodarczych i przedsię-  
biorstw, organizowanych przez  
spółdzielnie, ich związki lub  
centrale gospodarcze, oraz ak-  
cyj Banku Polskiego; f) odbiór  
wpłat na rachunek osób  
trzecich, inkaso weksli i do-  
kumentów; g) przyjmowanie  
subskrypcyj na pożyczki pań-  
stwowe i komunalne oraz na  
akcje przedsiębiorstw, o któ-  
rych mowa w punkcie e) ni-  
niejszego artykułu; h) przy-  
mowanie do depozytu papie-  
rów wartościowych i innych  
walorów oraz wynajmowanie  
kasetek zabezpieczanych. 2.

Zakup i sprzedaż produktów  
rolniczych. 3. Zakup i sprze-  
daż artykułów, potrzebnych  
w gospodarstwie rolnem i do-  
mowem. 4. Nabywanie ma-  
szyn i innych narzędzi przed-  
siębiorstwa rolnego i odstą-  
pienie ich członkom do użytku.  
Celem przedsiębiorstwa jest:  
Popieranie gospodarstwa człon-  
ków przez czynności, wyszcze-  
gólnione pod 1—4. Działal-  
ność spółdzielni ma być rów-  
nież skierowana w kierunku  
podniesienia moralnego pozio-  
mu członków przez nadzoro-  
wanie sposobu zużycia kredytu  
przez przyzwyczajenie do  
punktualności i oszczędności  
i przez popieranie poczucia  
wspólnoty. Uchwałą walnego  
zebrania członków z 28, 7, 1929  
zmieniono § 6 (przyjmowanie  
członków), § 14 (rejestr czło-  
nków), § 15 (sposób wyboru  
członków zarządu i rady nad-  
zorczej), § 17 (regulamin dla  
członków zarządu i rady nad-  
zorczej), § 27 (podział zysku).



(§ 30 statutu (przystąpienie do związku spółdzielczego).

Poznań, dnia 10. 12. 1929r  
**Sąd Grodzki** (9)

W tutejszym rejestrze spółdzielni Liczba 94 wpisano dnia 19 listopada 1929 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z odpowiedzialnością nieogr. w Kamionkach, że przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest od-tąd: 1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu; b) redyskonto weksli; c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych; d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz dokonywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa;

e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodar-cze, oraz akcyj Banku Polskiego; f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów; g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu; h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych; 2. Zakup i sprzedaż artykułów potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem; 3. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych. 4. Nabywanie maszyn i narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku. Uchwałą walnego zgro-

madzenia z dnia 30 maja 1929 zmieniono §§ 1 (brzmienie tegoż paragrafu), 40 (ruch handlowy), 45 (rachunkowość zysk. Poznań, dnia 19. 12. 1929.  
**Sąd Grodzki** (11

W tutejszym rejestrze spółdzielni Liczba 102 wpisano dnia 25 listopada 1929 przy spółdzielni: Spar- und Darlehnskasse, Spółdzielnia z nieogr. odp. w Dymaczewie Starem, że przedmiotem przedsiębiorstwa spółdzielni jest od-tąd: 1. a) udzielanie kredytów członkom w formie dyskonta weksli, pożyczek skryptowych oraz rachunków bieżących i pożyczek zabezpieczonych bądź hipotecznie, bądź przez poręczenie, bądź zastawem papierów wartościowych, wymienionych w punkcie e) niniejszego artykułu; b) redyskonto weksli; c) przyjmowanie wkładów pieniężnych za wydawaniem książeczek oszczędnościowych imiennych; d) wydawanie przekazów, czeków i akredytyw oraz doko-

nywanie wypłat i wpłat w granicach Państwa; e) kupno i sprzedaż na rachunek własny oraz na rachunek osób trzecich papierów procentowych państwowych i samorządowych, listów zastawnych, akcyj central gospodarczych i przedsiębiorstw, organizowanych przez spółdzielnie, ich związki lub centrale gospodar-cze, oraz akcyj Banku Polskiego; f) odbiór wpłat na rachunek osób trzecich, inkaso weksli i dokumentów; g) przyjmowanie subskrypcyj na pożyczki państwowe i komunalne oraz na akcje przedsiębiorstw, o których mowa w punkcie e) niniejszego artykułu; h) przyjmowanie do depozytu papierów wartościowych i innych walorów oraz wynajmowanie kasetek zabezpieczonych; 2. Zakup i sprzedaż artykułów potrzebnych w gospodarstwie rolnem i domowem; 3. Zakup i sprzedaż produktów rolniczych. 4. Nabywanie maszyn i narzędzi przedsiębiorstwa rolnego i odstąpienie ich członkom do użytku. Celem przedsiębiorstwa jest: Popieranie gospodarstwa członków przez czynności, wyszczególnione pod 1-4. Działalność spółdzielni ma być również skierowana w kierunku podniesienia moralnego poziomu członków przez nadzorowanie sposobu zużycia kredytu przez przyzwyyczajanie do punktualności i oszczędności i przez popieranie poczucia wspólnoty. Uchwałą walnego zebrania członków z dnia 22 czerwca 1929 r. zmieniono § 6 (przyjmowanie członków), § 14 (rejestr członków), § 15 (sposób powoływania członków zarządu), § 16 (udzielanie kredytu członkom zarządu i rady nadzorczej), § 17 (regulamin zarządu i rady nadzorczej), § 27 (podział zysku) i § 30 statutu (przystąpienie do związku rewizyjnego).

Poznań, dnia 20. 12. 1929.  
**Sąd Grodzki** 10

## Was ist das — die Ahle kam aus dem Sack?

Es ist die untrügliche Wahrheit, welche Wirkung meine Erfindung zum Mästen der Schweine das Pulver

# »Beda«

20)

hervorruft. Zahlreiche Dankschreiben sind die besten Beweise. Ich behaupte, wer nur einmal ein Päckchen kauft, der wird stets nur „BEDA“ für Ferkel und Mastschweine gebrauchen.

Nachstehend ein Anerkennnisschreiben:

LABORATORJUM

Kobylin, den 1. 12. 29.

## „B e d a“

K o ź m i n

Hiermit bestätige ich Ihnen den Empfang Ihrer Sendung „BEDA“. Voreingenommen gegen alles Künstliche, habe ich mich zu einen Versuch mit „BEDA“ überreden lassen und die Überzeugung gewonnen, dass auch bei sonst richtiger Fütterung (d. h. Verhältniss Eiweiss zu Stärkewerten) sich die Anwendung Ihres Mastpulvers sicher bezahlt macht. Die mit „BEDA“ gefütterten Schweine weisen infolge Aufnahme grösserer Futtermassen eine grössere Gewichtszunahme auf.

Hochachtend  
**B. WALTHER**

Auf Grund des oben Gesagten kann ich mit meiner ganzen Gewissenhaftigkeit den verehrten Schweinezüchtern mein bis dahin am besten wirksames Pulver „BEDA“ empfehlen. Wer aus seiner Herde den grössten Nutzen erzielen will, der gebrauche nur Pulver „BEDA“, dass man bei dem Kaufmann im Orte kaufen kann, und wo nicht zu haben, versendet es direkt;

### Laboratorium „BEDA“ in Koźmin, Telefon 86.

Zur Probe versende ich 1 kg Päckchen auf meine Kosten unter Anrechnung des Originalverkaufspreises von zł. 2.40. Dieses Pulver kostet nichts, weil die Ausgabe, wie schon im obigen Briefe dargelegt wurde, sich vielfach bezahlt macht.

Kaufe nur einmal Pulver „BEDA“ und überzeugst Dich selbst davon.



Lokomobilen, (3078)  
 Dreschmaschinen,  
 Strohpressen,  
 Strohelevatoren,  
 Motore,  
 Traktoren

Sie finden in diesen Maschinen bei mir ständig Gelegenheitskäufe in gebr. gründlich durchreparierten Maschinen, die mit voller Garantie abgegeben werden. Bitte fordern Sie Angebot ein.

**HUGO CHODAN** dawn. **Poznań**  
 Paul Seler  
 ul. Przemysłowa 23.



# Die Generalversammlung

der Unterzeichneten Genossenschaft wird am Montag, dem 13. Januar 1930, um 1 Uhr nachmittags im Saale des Dom Towarowy in Janowiec stattfinden.

## Tagesordnung:

1. Eröffnung und Wahl des Vorsitzenden
  2. Berichterstattung des Vorstandes und Aufsichtsrates
  3. Vorlegung und Annahme der Bilanz für das Jahr 1928/29 sowie Erteilung der Entlastung dem Vorstande und Aufsichtsrate nebst Gewinn- und Verlustverteilung
  4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern
  5. Beschlussfassung gemäß § 46 des Genossenschaftsgesetzes Absatz 2 und 3
  6. Anträge ohne Beschlussfassung.
- Die Jahresrechnung liegt im Geschäftsbüro zur Einsicht aus.  
Janowiec, den 28. Dezember 1929.

SUSZARNIA ZIEMNIAKÓW Sp. z ogr. opw. w JANOWCU.

Der Aufsichtsrat  
T. Cipowicz Vorsitzender. (17)

**FRITZ SCHMIDT**  
Glaserie  
und Bildereinrahmung.  
Verkauf von Fensterglas,  
Ornamentglas und Glaserdiamanten  
Poznań, ul. Fr. Ratajczaka 11  
Gegr. 1884. (3083)

**Fahrräder**  
verschiedener  
Fabrikate  
in erstklassig. Ausführung  
liefert  
zu billigst. Preisen  
**Otto Mix, Poznań**  
Tel. 2396. Kantake: 6a

10 erstklassige, hochtragende  
**Herdbuchsterken u. Erstlingskühe**  
aus meiner milchreichen Herdbuchherde preiswert zu verkaufen.  
**GESCHKE** (4014)  
Telefon: WALICHNOWY 15 (bei Pelplin).

Altbekannte Stammzucht  
2071] des großen weißen  
**Edelschweines**  
gibt dauernd ab: Jungeber und Jungsauern  
von 3 Monaten aufwärts, erstklassiges, robustes Hochzucht-  
material ältester reinsten Edelschwein-Herdbuch-Abstammung  
**Modrow, Modrowo (Modrowshorf) bei**  
Starszewy (Schöned), Pomorze.

**Holsteiner Gestüt**  
verkauft 3 jähr. br. reinblütigen Zuchthengst 1,70, Bandmaß  
1,88, Brustumfang 21½, Röhren vorn. (4004)  
**UHLE, Gorzewo p. Ryczywól, pow. Ohorniki**

Das Neueste  
in  
Kunstdünger - Streumaschinen  
stellt zur Zeit

**„DEERING“**

Universal Kalk- u. Düngestreuer 2 m Breite für 1 Pferd

Preis 875.— zł

Zusatzvorrichtung für Chillsalpeter-Reihenstreuung  
(6 Reihen) gegen besondere Bezahlung.

Fabrikat  
International Harvester Company - dar.

Des weiteren empfehlen wir gleichen Fabrikats  
die berühmten und unvergleichlichen

Traktore . . . . „DEERING“

Raupen- und Radschlepper, für Transportzwecke  
mit Gummibereifung

**MARSHALL**

Lokomobile und Dreschmaschinen

„PERKUN“

Rohöl-Motore von 3½ bis 40 P. S.

**SAXONIA-Schrotmühlen**

Alles auf Lager

**KOOPERACJA ROLNA**

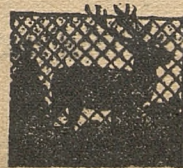
Spółdzielnia z odpowiedzialnością udziałami w Warszawie  
Oddział w Poznaniu.

Poznań, Aleje Marcinkowskiego Nr. 7.

Tel. Nr. 40-71 und 22-81

**Augenläser**  
in moderner  
Ausführung  
sachgemäß  
zugespaßt  
**H. Foerster,** ul. Fr. Ratajczaka 35  
Telefon 24-28  
Diplom-Optiker. (12)

**DRAHTGEFLECHTE!**



50 qum. 1 mtr. ab Fabrik.

6 eckige Masche 51x10 mm Stärke st. 44,50  
4 " " 60x14 mm " " 58,50  
4 " " 50x14 mm " " 69,50

Preisliste gratis:

**Alexander Maennel, Nowy Tomysl 10**  
Fabryka siatek. (1)

DRINGENDE ANFERTIGUNG IN 24 STUNDEN

**ERDMANN KUNTZE** Schneidermeister  
Poznań, ul. Nowa 1, I.

Werkstätte für vornehmste Herren- u. Damenschneiderei allerersten Ranges  
(Tailor Made)

Grosse Auswahl in modernsten Stoffen erstklassigster Fabrikate

Moderne Frack- und Smoking-Anzüge zu verleihen. Fertig am Lager: Joppen, Reithosen und Mäntel.

TÄGLICHER EINGANG VON NEUHEITEN



## Wir empfehlen

zur sofortigen Lieferung vom Lager. Zwischenverkauf vorbehalten.

**Trommel-Rübenschneider**, Original „Fricke-Greif“.

**Doppelkonus-Rübenschneider**, mit Messertollen.

**Breitdresch-Maschinen**, Original „Mecentra“.

**Schrot-Mühlen** Original „Krupp“ in verschiedenen Größen.

**Antriebs-Motoren**, Original „Bernard“ und „Deutz“. Jaehne & Sohn, Landsberg.

**H-Stollen**, Original „Leonhardt“ und „Hardit“.

**Keilstollen.**

**Hohlkehl-Stollen.**

## Wir empfehlen

uns zur Ausführung von **elektr. Licht- u. Kraftanlagen** sowie von

**Radioanlagen**, (Reichhaltig. Lager in Ersatzteilen)

## Es sind zu haben:

**Kraftfuttermittel** aller Art in vollen Waggonladungen  
sowie in kleineren Posten ab Lager, insbesondere:

**Sonnenblumenkuchenmehl, 1a Erdnusskuchenmehl, Baumwollsaatmehl** usw.

**1a phosphorsaure Futterkalk.**

**1a Fischfuttermehl** in bekannter Güte.

**1a amerik. Fleischfuttermehl „Carnarina“**

**Düngemittel**, insbesondere

**Kalksalpeter**

**Schwefelsaures Ammoniak**

**Chilesalpeter**

**Thomasphosphatmehl**

**Kalkstickstoff**

**Superphosphat**

**Kalisalze u. Kainit**

**Kalk, Kalkmergel, Kalkasche**

**inländ. und deutscher Herkunft**

**Baukalk**

## Wir suchen:

**Kleesaaten u. Seradella** und bitten um bemusterte Angebote.

## Landwirtsch. Zentral-Genossenschaft

Spółdz. z ogr. odp.

Poznań, ul. Wjazdowa 3.

Telef. Nr. 4291. Telegr.-Adr.: Landgenossen.

(6)



# Inhaltsverzeichnis

## zum 11. Jahrgang

### des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen.

#### Leitartikel.

	Seite
Dem neuen Jahre entgegen.....	1
An unsere Leser! .....	49
Ein Jahrzehnt des Landwirtschaftlichen Zentralwochenblattes für Polen .....	51—52
Von der Agrarreform in Polen .....	72—74
Die Agrarkrise .....	117—120
Eindrücke von der diesjährigen landwirtschaftlichen Woche Berlin .....	142—143, 160—162, 187—189
Wichtige Tagesfragen für den Zuckerrübenanbau.....	159—160
Rechter Osterbrauch .....	327
Pfoser und Pommereller Landwirtschaft zum Frühjahrsgesamtag 1930.....	367—368
Unsere Genossenschaftlichen Tagungen .....	387
Landwirtschaft und Genossenschaft.....	401
Der Wille und Weg zur Macht! .....	419—421
Pfingsten ist Tat! .....	456
Mit dem deutschen Grünlandbund durch Schlesien ..	471—473
Eindrücke von der rheinischen Landwirtschaft und von der D. L. G. Wanderausstellung in Köln .....	488—490
Die 36. D. L. G. Wanderausstellung in Köln .....	504—505
Reiseeindrücke aus Woiwynien .....	522—523
Maschinenausstellung auf der D. L. G. Wanderausstellung in Köln .....	537—538
Die Milchwirtschaft auf der D. L. G. Ausstellung in Köln 1930 .....	553—555
Die Landbauausstellung auf der D. L. G. Wanderausstellung in Köln .....	567—569, 581—583
Intensiv oder extensiv .....	595—597
Bei Schurig-Marlee .....	611—612
Zur Weizenfortenfrage.....	627—628
Bauernrum — Raiffeisenwesen .....	641—642
Der Zusammenbruch der Butterpreise im 1. Halbjahr 1930 und seine Ursachen .....	657—659
Reflexionen über die gegenwärtige Zeit in Beziehung auf die Wohlfahrt des Getreides .....	677—681
Friedrich Wilhelm Raiffeisen als moderner Genossenschaftler .....	697—698
Aber die fachliche Fortbildung des Landwirts .....	713
Heiliger Ader.....	729
Um die Zukunft unserer ländlichen Jugend .....	745—747
Wie hoch sind die Kosten beim Besuche einer Landwirtschaftsschule .....	761—762
Reformen und Reformation .....	795
Die landwirtschaftlichen Genossenschaften in ihrer Bedeutung für die Förderung des Getreidebaues ..	843—844
Die Ursachen der Landwirtschaftskrise und Möglichkeiten zur Milderung .....	867—868
Von der Leichtgläubigkeit des Landwirts .....	879—880
Mehr Spannkraft .....	909

#### Landwirtschaftliche Fach- und genossenschaftliche Artikel.

	Seite
Dauerlupine .....	2—3
Praktische Röhren-Drainagen.....	3—4
Etwas zur Schweinemast .....	4

	Seite
Wie entlüftet der bäuerliche Landwirt seine Ställe und trocknet sie gleichzeitig? .....	5
Heilmittel durch Ultraviolet-Bestrahlung.....	5—6
Über Bodenuntersuchungen .....	18—19
Winterhaltung des Rindviehs .....	19
Der Kornboden, die Schaklammer des Landwirts ...	19—20
Empfehlenswerte Versuche mit dem Anbau einer scheinbar hochrentablen Holzart, der Murray-Kiefer ..	20—21
Betriebswirtschaftliche Tagesfragen .....	34—35
Der Düngewert des Knochenmehls .....	35
Die Kultur des Majorans.....	36
Probemelken und Kontrollverein .....	36—38
Die forstliche Ausstellung auf der Allgemeinen Landesausstellung, Posen 1929 .....	37—38
Lage und Ausichten unserer Landwirtschaft .....	52—57
Trägt das Genossenschaftswesen zur Besserung der Wirtschaftslage bei? .....	58—60
Die deutschen Saatzüchter und Saatgutvermehrter auf der Posener Landesausstellung .....	62—65
Die deutschen Viehzüchter auf der Landesausstellung ..	65—68
Die Auszeichnungen der deutschen Viehzüchter auf der Landesausstellung .....	69
Februararbeiten in Feld und Hof.....	106
Etwas zur Schweinezucht .....	106—107
Zur Kontingentierung des Zuckerrübenbaues in Polen ..	120—121, 143—144
Kartoffeln als Futter für Rindvieh .....	121—122
Der Lupinenbau vom betriebswirtschaftlichen Standpunkt .....	122
Streuen von Kalk.....	122—123
Die Führer der Grünen Front über den genossenschaftlichen Absatz .....	123—124
Amtsverschwiegenheit .....	124
Die Weidenkultur .....	144
Die Revisionsarbeit in der Praxis .....	145—146
Bedeutung und Bekämpfung wichtiger Pflanzenkrankheiten im praktischen Betriebe 162—163, 186—187.	212—215
Märzarbeiten im Acker und Stall .....	163—164
Die Selbstgewinnung des Kiefernsamens aus einwandfreien heimischen Beständen .....	164—166
Die Kultur der Pfefferminze .....	189
Die Stiersucht der Rinde .....	190
Das Vorkeimen von Frühkartoffeln.....	215
Milch und Eier .....	215—218
Die Frühjahrspflege des Winterweizens und der Sommerhalmsfrüchte .....	238—239
Bericht über die Sitzung der Geräteabteilung der D. L. G. auf der Grünen Woche .....	239—240
Beurteilung der Erfolge moderner Waldwirtschaftsmethoden in der Norddeutschen Tiefebene 240—242.	262—264
Die Kultur des Elbisch .....	242
Vorstand und Aufsichtsrat in unseren Genossenschaften ..	242—245
Wie weit ist eine Wirtschaftsumstellung angebracht... ..	259—260
Zum Anbau der Sparsette .....	260—261
Salbei .....	261
Der Mähbrescher, vom Schlepper gezogen, bestimmt das Bild der künftigen Landwirtschaft auf der ganzen Welt .....	261—262
Volksbildende und Volk bildende Tätigkeit der Genossenschaften .....	264—265, 281—282



	Seite
Arbeiten in Feld und Hof .....	279
Wie weit muß die Sortenfrage unserer Kulturpflanzen bei der Bekämpfung der Wirtschaftskrise berücksichtigt werden? .....	279—281
Wann ist die beste Zeit zum Streuen des Kalkes ...	281
Volkswachstum und Geburtenrückgang .....	282—283
Über die Bedeutung der Trockenbeize zur Bekämpfung des Wurzelbrandes an Rüben .....	295—296
Die Kultur des Korianders .....	296
Der Rutscheritz auf dem Pflug .....	296—297
Etwas vom Komposthaufen .....	297
Schafzuchtprobleme der nächsten Zukunft in Polen...	311—312, 331—334
Der Anbau der Kamille .....	313
Zur Aufbewahrung von Körnererbsen, Kleie und dgl.	313
Die Wechselbeziehungen zwischen der Haut und den inneren Organen .....	313
Die Siebenbürger Sachsen als Genossenschaftsbolk..	334—336
Untersuchungen an landwirtschaftlichen Handarbeitsgeräten .....	337—340
Saatenpflege bei Getreidepflanzen .....	352—353, 368
Die Tiefe der Kleinsaat .....	353—354
Warum geht mein Pflug nicht? .....	354, 460—461, 525
Rationeller Viehbetrieb .....	354—355
Mai-Arbeiten des Landwirts .....	369
Jauchen im Frühjahr .....	369
Die Bekämpfung der Weizenerkrankung .....	369—371
Fisch verbunden .....	371—372
Die häufigsten Krankheiten der Kartoffel ..	387—388, 406—407
Die Kultur des Bernut .....	388
Praktische Ratschläge zur Vorbeugung gegen die Maul- und Klauenseuche .....	388—389
Die Ernährung der Fohlen nach der Geburt .....	389
Poener und Pommerell r Landwirtschaft .....	403, 438—439, 490, 525—526, 555, 583, 612—613, 642, 681, 734—735, 747, 829—830
Der Silomaisbau .....	403—405
Rechtzeitiges Mähen der Kunitwiesen .....	407
Klauenpflege und Maul- und Klauenseuche .....	407—408
Die Landwirts Sorgen .....	421—423
Weideaustrieb und Fettgehaltsschwankungen der Milch!	423—425
Der Landwirt im Monat Juni .....	437
Die Streifenfruchtbarkeit der Gerste .....	438
Milchvieh und Jungvieh auf der Weide .....	438
Denk an Milchzahlungen .....	456
Wie können wir die Rentabilität unserer Landwirtschaft durch rationelle Viehwirtschaft erhöhen .....	456—459
Das Obst als Ausfuhrartikel .....	459
Welche Krankheiten werden durch Milch vom Tier auf den Menschen übertragen? .....	459—460
Wichtiges auf Viehweiden .....	460
Wiesengräser .....	460
Die Agrarfrucht in Polen .....	461
Die Anpassung unserer Rindviehzucht an die veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse. 473—475, 491—493,	506—508
Die Milchmaschine .....	475—476
Der Vorstand der Genossenschaft .....	476—477
Reforde .....	490—491
Maschinell verlegte Rohr-Drän, Rohrdränung ohne Graben .....	505
Der Flughafer und seine Bekämpfung .....	505
Zehn Jahre Nachkriegszeit im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen Mitteleuropas .....	508—510
Ratschläge für Schweinezüchter .....	523—525
Ausichten und Bedingungen für eine rentable Holzverwertung .....	525
Die Versuchsergebnisse in Penkovo 1929. 538—540,	555—557
Staubenauslese im Kartoffelbau .....	540
Die Bedeutung der Kontrollvereine für den Kleinbesitz	540—541
Die Ferkel im Sommer .....	541—542
Reinigung der Schweineställe .....	557—558
Die Augen auf .....	569—570
Die Kälber nach der Geburt .....	570
Das Milchfählen .....	570—572
Die Decktauglichkeit der Zuchtbullen — eine Folge falscher Behandlung .....	584
Das Bauen und die landwirtschaftliche Krise unter besonderer Berücksichtigung der Stallbauten .....	584—586
Landmanns Schaffen im August .....	597
Zur Pflege der Weiden im Sommer und im Spätherbst	597—598
Fliegenbekämpfung im Stall .....	598
Herrichtung der Drillmaschine zur Saatzeit .....	613—614
Zum Anbau der Bittelweide .....	614—615
Fehler bei der Verpackung der Exportbutter .....	615
Licht und Luft als Lebensfaktor .....	628—630
Zehn Gebote des Heilpflanzenbaues .....	630—631
Über den Anbau von Weizen .....	642—644
Das Nachsalz im Futter der Schweine .....	644—645
Unsere Landwirtschaft im September .....	659—660
Über die Vorkucht zu Weizen .....	660

Die Anwendung von Brämlen und Lantemen — ein Ansporn für die Viehpfleger .....	660—661
Etwas über die Unbauwürdigkeit der grünen Douglasie	661—662
Methoden zur Bekämpfung der Feldmäuse .....	681—684
Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Milchkonser- vierung .....	684—685
Unsere inländischen Strohstoffbindemittel .....	699—700
Darf gepflügter Acker im Sommer lange liegenbleiben?	700
Was die Reimung stören kann .....	700
Was der Landwirt und der Schmiedemeister über Pflugshare wissen muß! .....	700—701
Nicht jedes Heu wird durch Beregnen schlechter .....	701
Der Kartoffeltrieb kann leicht verschleppt werden ...	701
Zur Ginfäuerung von Kartoffeln .....	714—715, 730—731
Aus einem mustergültigen amerikanischen Betrieb ...	715—716
Die Verfütterung und Konservierung des Zuckerrüben- blattes .....	716—717
Sindentrifuge oder Molkereigenossenschaft? .....	717—718
Einige Ratschläge zur billigeren Kartoffelernte .....	730
Über die Aufbewahrung von Kartoffeln .....	731
Die Schwarzbeinigkeit der Kartoffel .....	731—732
Die Verwertung von Zuckerrüben zu Futterzwecken..	732—733
Pflanzenschutz im Späthjahr .....	733
Stiel-Proben .....	733—734
Der Dünger darf nicht zu tief eingedert werden!...	734
Ist es ratsam, in diesem Jahr die Kartoffeln zu trocknen?	747—748
Erfahrungen mit Maisanbau in Gorzeczki .....	748—749
Wie erhalte ich aus eiweißreichen Futterpflanzen eine einwandfreie Silage? .....	749—750
Eicheln als Schweinefutter .....	750
Sorot für einwandfreie Geschäftsführung .....	750—751
Der Silo im Kleinbetrieb .....	762
Die Notwendigkeit der Ertragsermittlung im Weide- betrieb .....	762—763
Zur Erhaltung und Neubildung eines guten Haarleides ist reichliche Fett-nahrung nötig .....	763—764
Wichtigkeit der Klauenpflege .....	764
Der Fenchel .....	764
Leichtfinn .....	764
Die Kreditgebarung in unseren Spar- und Darlehns- kassen .....	765—767
Maßnahmen vor, bei und nach dem Streuen der künst- lichen Düngemittel .....	780
Wie baue ich mir selbst einen Kleinsilo .....	780—781
Zur Verfütterung von Roggen .....	781
Die billige und gesunde Aufzucht der Ferkel .....	781—782
Nutzung junger Kühe .....	782
Hat der Landwirt Interesse an der Viehwirtschaft?...	782—783
Der Hund auf der Hasenjagd .....	783
Von der Spar- und Darlehnskasse .....	796—797
Der Landbau im November .....	797—798
Das Futter in seinen Einwirkungen auf die Körper- formen des Tieres .....	798—799
Kartoffel-Einfäuerung .....	799
Entstehung der Untugenden beim Pferd .....	799—800
Über die Unterweisung des Lehrlings in der Landwirt- schaft .....	816—817, 828—829
Der Durchfall der Schweine .....	817
Darf geheiztes Getreide zu Ernährungs- oder Futter- zwecken verwendet werden? .....	830
Standardisierung im Molkereiwesen .....	831
Der Senfrüden mindert den Wert der Rinder .....	831
Die Größe der Schweineställe .....	831—832
Optimismus oder Faulheit .....	832
Leistungsnachweise sind besser als Milchzeichen .....	844—845
Roggen-Vorbereitung als Pferdefutter .....	845
Der Nährstoffbedarf säugender Sauen .....	845
Sonnenblumen als Futterpflanze .....	845
Schlepper im Winter .....	845—846
Landmanns Schaffen im Dezember .....	856
Ist das Abschleppen des Ackers vor dem Winter ange- bracht? .....	856—857
Rohkartoffelverfütterung an Rindvieh .....	857—858
Mehr wirtschaftseigenes Kraftfutter .....	858—859
Selbstverwaltung und Selbstverantwortung in unseren Genossenschaften .....	868—870
Die Gefunderhaltung des Milchviehs in Rübentrieben	870
Nasse Kartoffeln .....	870—871
Wie passe ich meine Viehzucht der heutigen Wirtschafts- lage an .....	880—883
Kontrolle der Streichbleche .....	883
Eilige Mauerarbeiten bei Frost .....	883
Worauf der Landwirt achten muß .....	883
Der deutsche Butterzoll und das Molkereiwesen 894—895, 911—912	895
Wohrrüben an Stelle von Kartoffeln .....	895
Wie paßt sich die Landwirtschaft den heutigen Ver- hältnissen an, unter besonderer Berücksichtigung der Kunstbängeraufwendungen .....	I—VII
Über die Kapitalanwendung in der Landwirtschaft ..	910—911
Warum brauchen wir Genossenschaften .....	911



Was gibt's im Januar zu tun? .....	912—918
Hoggen in der Schweinefütterung .....	918

Das Schweineschlachten im Haushalt .....	916
Arbeiten im Geflügelhof im Januar .....	916

**Für die Landfrau.**

(Haus- u. Hofwirtschaft, Kleintierzucht, Gemüse- u. Obstbau.)

Buchhennen .....	Seite 6
Aussichten der Obstbäume und gleichzeitige Schädlingsbekämpfung .....	6—7
Ländliche Geflügelzucht .....	21—22
Wässhühnerkursus .....	22, 336, 913
Von der Geflügelzucht in Polen .....	39
Haltung und Pflege der Zuchtenten .....	39
Die kulturellen und sozialen Aufgaben der deutschen Landfrau in Polen .....	60—62
Schlachten des Geflügels und Herrichtung für den Verkauf .....	124
Gärtner's Februar-Arbeiten .....	124—125
Das Handmelken .....	146
Unarten der Hühner .....	146—147
Die Kultur des Melissa officinalis .....	166
Der Gemüsegarten im Monat März .....	190—191
Kalkanfrisch der Obstbäume .....	245
Gänsefüttaufzucht .....	265
Zur Behandlung des Rhabarbers .....	265—266
Der Gärtner im ersten Frühjahr .....	283
Die Milchammer .....	297—298
Von der Unfruchtbarkeit der Obstbäume .....	298
Die Holzasche im Gemüsegarten .....	314
Gänseaufzucht .....	336
Förderung der Wurzelbildung bei neu gepflanzten Obstbäumen .....	336
Die Zusammenstellung des Buchstammes .....	372—373
Was die kleine Biene dem Obstbaum und der Landwirtschaft nützt .....	389—390
An die Landfrauen und Mütter! .....	408
Bekämpft die Hausinsekten .....	408—409
Sachgemäße Erdflöhbekämpfung .....	425
Vom Leben der Motten und ihrer Bekämpfung .....	439
Die Fütterung des Geflügels .....	461—462
Die tieferen Ursachen dafür, daß Obstbäume oftmals nicht tragen .....	477—478
Die Sommerpflege der Gemüsepflanzen .....	493
Vom Gießen in unserem Garten .....	510—511
Hühnerfutter .....	526
Über den Oxalsäuregehalt im Rhabarber .....	526—527
Praktische Winke für die Hausfrau .....	527
Wie legt man ein Spargelbeet an? .....	542
Kleine Winke zur Aufbewahrung .....	558
Neuzeitliche Fruchtstammengewinnung zur Herstellung von Gelee und Saft .....	572
Unser Honig — das beste Herzstärkungsmittel .....	586
Blaue Milch .....	598—599
Wann sollen die Gemüse geerntet werden? .....	599
Über Butterfehler und die Haltbarmachung von Butterfett .....	615—616
Grüne Tomaten mit Weißkohl .....	616
Die Buttermilch in der Küche .....	631—632
Die Blattfallkrankheit der Beerensträucher .....	645
Erfrorene Bäume vernichten .....	645
Vom Leben der Motten und ihrer Bekämpfung .....	645—646
Rasenerfahrpflanzen unter Bäumen .....	663
Winterlagerung von Kohlrabi .....	663
Die Fütterung der Mastungenten .....	701—702
Einfacher Verschluß für Einmachgläser .....	702
Fallobstverwertung .....	718—719
Dampfsäbhe .....	719
Wie zieht man sich selbst hochstämmige Stachel- und Johannisbeeren? .....	751—752
Herstellung von Sauerkraut .....	767
In welchen Bodenarten gedeihen Obstbäume am besten? .....	767—768
Düngung des Gemüsegartens im Herbst .....	783
Der Gänsezuchtstamm .....	783—784
Hagebutten und ihre Verwendung im Haushalt .....	784
Antrauktamen für Hühner und Tauben .....	800
Obstbaum und Obstgarten in der Landwirtschaft .....	800—801
Die Behandlung und Verwendung der Federn .....	817—818
Die ländliche Geflügelzucht — ein Stiefkind unserer landwirtschaftlichen Betriebe und wie wir sie anlassen sollen .....	832—833
Die Verwendung der Sonnenblumen .....	833
Von der Butter und vom Buttern .....	846
Der Winterschnitt an Johannis- und Stachelbeersträucher .....	859
Die Federlinge des Geflügels .....	871
Düngung im Obstbau .....	871
Verwendung der Eierschalen .....	883—884
Arbeitsverleicherung für den Landhaushalt — ein dringendes Erfordernis unserer Zeit .....	918—915

**Landwirtschaftliche Vereinsnachrichten.**

Bereinstalender erscheint in jeder Nummer des Zentralwochenblattes, wird daher nicht besonders geführt	
Tagung der W. L. G. ....	7, 17, 22, 50, 105—106
Beitragszahlung .....	22, 139, 183, 235, 277, 893, 895
Gärtnerlehrlingsprüfung .....	22, 647
Anstiedler .....	22
Fahrpreisermäßigung .....	33
Forstschutz .....	39, 511, 573, 586—587
Aus der Arbeit unserer Versuchsringe .....	70—72
Generalversammlung und sonstige Sitzungen des Verbandes der Güterbeamten in Polen 126, 390, 860, 873, 916	
Jubiläum des Bauernvereins Schwerens .....	126
Austauschaktion .....	127, 166—167
Klauenschneider .....	127, 391
Acker- und Wiesenbauauschuß, Sitzung .....	166, 771
Prüfung von Landwirtschaftslehrlingen 166, 218, 245, 298, 616, 632, 664, 753	
Bermittlung von Haustöchtern .....	218
Frühjahrstagung des Landbund Weichselgau .....	219, 246
Besichtigung eines Kieferreviers in Deutschland .....	246, 284
Turnervereinigung 250, 266, 315, 341, 356, 374, 390, 409, 426, 440, 462, 494, 511, 544, 545, 633, 753	
Angebote von Forstpflanzen .....	284, 299, 341
Veranstaltungen verschiedener Vereine .....	284, 543—544, 633
Sitzung des Ausschusses für Rindviehzucht .....	299, 834
Hagelversicherung .....	299
Schlußprüfung der Landwirtschaftsschule in Birnbaum .....	314—315
Bekanntmachungen der Winterschule Schroda 341, 494, 511, 528, 543, 573, 600, 735, 771, 785, 833	
Führung auf der Pofener Messe .....	341, 356
Zum Anbau von Heilpflanzen .....	341
Unfallverhütungsvorschriften .....	356, 410, 440
Ausstellung von Remonten und Gebrauchspferden in Bosen .....	374
Ein Zweifelschärfzug mit Stg. ....	374
D. L. G. Wanderausstellung in Köln .....	391
Zuderrübenanbauer .....	425, 440
Exkursion nach Schweden und Norwegen .....	425, 439
Gesellschaftsreisen durch Polen .....	425, 439
Flur schauen .....	494, 542—543, 543, 558—559
Exkursion nach der Versuchswirtschaft Peltowo .....	511, 543
Bekanntmachungen der Winterschule Birnbaum .....	511, 664, 703, 736
Verhandlungen über Akkordsätze für die Getreideernte 1930 .....	527
Führung durch die Internationale und Touristenausstellung in Bosen .....	545
Anlauf von Zuchtbullen .....	559
Exkursion des Güterbeamtenvereins Bissa nach Solkau	617
Registrierung der Gärtnereien und Gärtnerlehrlingswesen .....	646—647
Obsternte-Aussichten 1930 .....	665, 686, 720
Milchkontrollbeamte gesucht .....	703
Obstbauern .....	703
Pacht Obst in Obst-Einheitslisten mit Holzwohle .....	703
Obstbaumwärter .....	703
Ausbildungskursus für Milchkontrollassistenten .....	703
Bekanntmachungen der Gartenbau-Abteilung der W. L. G. 720, 735—736, 753, 771, 785, 802, 818	
Jetzt ist die Zeit für Reparaturen .....	720
Klauenpflege beim Rindvieh .....	753
Ginsterfamen .....	771
Konjervierung von Kartoffeln .....	785
Auszeichnung der W. L. G. auf der Allgemeinen Landesausstellung in Bosen 1929 .....	802
Bermittlung von Zuchtieren .....	802
Verkauf von Mastpülvern .....	818
Verkauf von Zuchtbullen .....	860
Vorfluttreitigkeiten .....	895—896

**Genossenschaftliche Mitteilungen.**

Unterverbandstage 8—9, 24, 74, 108, 127, 148—149, 168, 193, 860, 873, 885	
Die Tätigkeit der Molkereigenossenschaften 24, 127 bis 128, 219—220, 315, 351—352, 374, 463—464, 528, 545, 600, 665, 736—737, 807—808, 873	
Umsatzsteuererklärung. Frist bis zum 15. 2. 1930 ....	24—25



	Seite
Feier des 40jährigen Bestehens der Sp. D. R. Wronozje Genossenschaftliche Lehrgänge in Posen und Bromberg	75—76, 896
Sp. D. R. Chmielinto 30 Jahr-Feier	76
30 jähriges Stiftungsfest der Molkerei- und Mühlen-genossenschaft Tarnowo podg.	76
Erinnerung, betr. Umsatzsteuer	127
Tätigkeitsbericht der W. L. G. 1929	140—141, 183—186, 209—212, 235, 238, 257—258, 277—279, 293—294, 309—311, 328—330
Bericht über das Genossenschaftsfest der Ein- und Verkauf-Genossenschaft Kotel	149
Unterhaltungsabend der Sp. D. R. Grudno am 20. 1.	149
Bericht über die Feier des 25jährigen Bestehens der Sp. D. R. Lipiagóra	168—169
Feier des 25 jährigen Bestehens der Sp. D. R. Mate Sotolinki	193
Generalversammlung der Sp. D. R. Gasti	193
Zur Beachtung, betr. Werbung eines neuen Mitgliedes Schweinesfibel	209, 220
Feier des 35 jährigen Bestehens der Sp. D. R. Kiszkowo	220
Zählung der Genossenschaften	246
Umsatzsteuererklärung	246
Gerichtskosten bei Registereintragungen	246—247
Eine Resolution	257
Unsere Berufsorganisation und wir	258—259
Familienabend der Sp. D. R. Sądlogosze	267
Einweihung der Molkereigenossenschaft Grünendorf	267
Butterprüfung 195, 284, 315—316, 512, 528, 546, 559, 587, 617—618, 720, 736, 753—754, 771,	802, 807
Mehr genossenschaftlicher Geist	294—295
25 Jahre Sp. D. R. Hartfeld (Paduiewo)	299—300
Bericht über das Stiftungsfest des Spar- und Kreditvereins Erin	316
Die Einkommensteuererklärung der Genossenschaften und Gesellschaften	341—342
Für unsere Kreditgenossenschaften	374—375
An unsere Genossenschaften und Mitglieder, betr. Einladung zur Mitgliederversammlung und Verbandstag	386, 402, 443—448
Der Verbandstag der deutschen Ansiedler und Generalversammlung der Realkredit	403
Deutsche Sendung in Polen	426—427
Unseren Genossenschaften und Gesellschaften zur Beachtung	463
Feier des 30 jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Rotulz	463
Prolog	465
Schweinesfibel	512
Rechnungsvollmacht, betr. Weber	528
Für die Genossenschaften für Kleinkredit	545
Gerichtliche Veröffentlichungskosten	545
Feier des 35 jährigen Bestehens der Sp. D. R. Budewitz am 22. Mai 1930	559
35 jähriges Bestehen der Spar- u. Darlehnskasse Großsee	573—574
Bilanzberichtigung der Molkerei Lednogóra	574
Feier des 30 jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Raczkowo am 25. Mai 1930	587
Feier des 35 jährigen Bestehens der Spar- und Darlehnskasse Jabczno am 29. Juni 1930	587
Warmes Herz, aber kühler Verstand!	600—602
Rechnungsvollmacht	647
40 jähriges Bestehen der Sp. D. R. Rojewice, Kreis Hohensalza	687
Der Genossenschaftstag	703—704
Die Bedeutung des Kontoanerkennnisses für die Genossenschaft	720—721
25 Jahre Spar- und Darlehnskasse Marienbrunn	736
Taschenkalender für das Jahr 1931 für Genossenschaftler	753, 771, 860
Ungültigkeit eines Revisorenausweises	753, 873
Spar- und Darlehnskasse Dabrowa (Dornbrunn) 30 Jahre!	754
25 Jahre Molkereigenossenschaft Schroda	785
Feier des 30 jährigen Bestehens der Sp. D. R. Budzyn	786
Wichtig für den Butterexport	818—819
Johann Goebel 80 Jahre alt	834
30 Jahre Spar- und Darlehnskasse Dominowo	847
Berichtigung	860
Molkereigenossenschaft Schroda	861

**Recht und Steuern.**

	Seite
Auslegungen zum Stempelgesetz	9, 169
Veterinär-Vorschriften für Molkereien	41
Neue Gesetze und Verordnungen	76
Aufhebung von Maximalzöllen	76

	Seite
Einfuhrverbot auf Grützen	76
Zur Gewerbesteuer	76
Titelübersetzungen	100, 149—150, 169, 194, 285
Arbeitslosenversicherung von Handarbeitern	109
Die Pflicht zur Erteilung von Auskünften gemäß Artikel 59 des Gesetzes über die Staatseinkommensteuer	149
Gerichtswesen	169
Einkommensteuererklärung 1930	169, 194, 375
Die Kapitalertragssteuer	193
Ratenweise Zahlung von Steuerrückständen	194, 300
Die neue Geldwucherverordnung	194
Fälligkeit der ersten Grundsteuerrate	247
Vorschlüsse bzw. -programme, die auch die bäuerlichen Besitzer und Gemeinden haben müssen	247
Preis des Inlandzuckers	267
Bandesausstellung 1929. Stempelgebühr für die Miete von Ausstellungsständen	267—268
Besteuerung von Jagdwaffen	268
Auslegung des Finanzministeriums zum Stempelgesetz	284—285, 317, 559, 737
Die Umsatzsteuer der Brennereien	300
Herabsetzung der Umsatzsteuer	317
Arbeitslosenversicherung	317
Die Umsatzsteuer bei der Vermahlung von Getreide auf fremde Rechnung	342
Die Einkommensteuer der nichtbuchführenden Landwirte	356—358
Der 10%ige Steuerzuschlag	358, 375
Zur Umsatzsteuer	358, 704
Zur Kapitalertragssteuer	358
Umsatzsteuer bei Tierexport	358
Zahlungserleichterungen der sozialen Beiträge. Realisierung der Nothilfe für die Landwirtschaft	358—359
Verzugszinsen bei Steuerrückständen	375
Ratenweise Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen	391
Stundung von Steuerrückständen	391
Niedererschlagung von Steuerrückständen	391
Fremde Käsen im Garten	410—411
Kapital-Ertragssteuer von Einnahmen bis zum 31. Dezember 1929	464
Steuererleichterungen beim Tierexport	464
Gesetzstunde	464
Verordnung der Minister für öffentliche Arbeiten und des Innenministers vom 12. Mai 1930 über das Ausweichen und Überholen auf öffentlichen Wegen	495
Die Umsatzsteuer bei Kleinverkauf von Lebensmitteln (Mühlen, Bäckereien, Molkereien)	545—546
Gesetze und Verordnungen	546
Zur Gewerbesteuer	587
Der Umsatzsteuerfalsch bei Exportgeschäften	665—666
Was darf der Gerichtsvollzieher nicht pfänden!	687
Die Berechnung der Kapital-Ertragssteuer von on call Konten	687—688
Steuerrückstände der Landwirte	704
Verordnung über Steuerbegünstigungen bei neuerrichteten Gebäuden	721
Zum Umsatzsteuergesetz	737
Zur Einkommensteuer	754
Zum Gewerbesteuergesetz	808
Juderkampagne in Polen	808
Einfuhr von Milchpulver nach Polen	808
Butterausfuhr aus Polen im ersten Halbjahr 1930	808
Volkshochschulkulturhus	808—809
Entscheidung in Stempelsachen	819
Kapitalertragssteuer	834
Verjährung von Ansprüchen	847
Umsatzsteuer von Kassengeschäften mit Getreidearten	861
Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypothek in Deutschland	916

**Bekanntmachungen.**

	Seite
Stellenvermittlung erscheint in jeder Nummer des Zentralwochenblattes, wird daher nicht besonders geführt.	
Vertrag für das häuerliche Gefinde	77
Außerordentliche Käufelung der Landwirtschaftskammer	77
Ausweis über die in der Wojewodschaft Polen herrschenden Viehseuchen 9, 77, 128, 171, 223, 269, 301, 359, 392, 427, 464, 546, 574, 666, 705, 738, 772, 834, 848, 917	77
Vertrag für das häuerliche Gefinde	77
Herabsetzung des Eisenbahnfrachttarifes für Lupine	77
Getreidevermahlung und Brotpreis	77
Einsendung von Samenproben zwecks endgültiger Anerkennung von Saatgut	109
Verpackung von Eintagsküden	109
Kleintierzuchtausstellung in Bromberg	109
Tariffontrakte 1930/1931	128, 196
Aufgehobene Zeichnungsbefugnis	128



	Seite
Der Grundmonopolpreis für 1 hl 100% Rohspiritus	128
Mollerei- und Käsekursus an der Mollereischule Breschen	128
Zur Einkommensteuer	150
Einfuhrverbot von getrocknetem Fleisch nach Deutschland	150
Geflügel-, Tauben- und Kaninchen-Schau in Posen	150
Rückzahlung des registrierten landwirtschaftlichen Pfandrecht	150
Regionale Hengst- und Pferdeausstellung in Posen 150, 392,	411
Verzeichnis des anerkannten Sommergetreides	150
Preise für anerkanntes Sommergetreide im Jahre 1930 169—	170
Preise für anerkannte Saattartoffeln für das Jahr 1930...	170
Auszeichnungen auf der Landesausstellung	170
Bekanntmachung, betr. Zuchtviehauktion	171
Der 2. Kursus für Champignonzüchter in Posen	171
Einteilung der Krankentassen- und Invaliditätsbeiträge der verschiedenen Arbeiterkategorien	194—195
Beiträge zur Invaliditätsversicherung	195
3 Serie der Dollarprämienanleihe	195
Haushaltungsplan des Wojewodschafts-Kommunalverbandes	195
Prämierung von bäuerlichen Stuten und Stutfohlen 195, 223,	479
Vermittlung von Mollereigehülfen	196
Landwirtschaftsfunf der deutschen Welle 1930	196, 441
Deutscher Frauentag in Bromberg vom 25. bis 27. 4. 1930	199
Berechnung der Beiträge für die Krankentassen- und Invaliditätsversicherung für Angestellte, die freien Haushalt haben	220, 223
Saatguthkredite für die Frühjahrssaison 1930	223
Kammerratssitzung der Landwirtschaftskammer	223
Praktische Vorführung der Saatgutbeizung	223
Fliegende Kurse für bäuerliche Pferdezüchter	223
Rechnungsvollmacht	247
Finanzvorschriften über den Betrieb der landwirtschaftlichen Brennereien	247
Sitzung des Kammerrates bei der Großpolnischen Landwirtschaftskammer	268
Rundschreiben des Posener Wojewoden vom 15. 2. 1930, betr. Aufforkung	268
Die Generalversammlung der Herdbuchgesellschaft	268
Fußbeschlagkurse	268—269
Verkauf von Biegeln alten Formates	285
Hagelversicherungen	300
Kontrolle von Zuchtbullen	300
Ausfuhr von Vieh nach Osterreich	300
Nachhilfen für die Aufhebung von Herkunftszuweisen	300
Bezug von treibfesten Kartoffeln aus Kommerellen	300—301
Ausfuhr von Zuderrüben	301
Anfiedler-Verband	317
Änderung der Geschäftszeit	317
Gründung eines Posener Zweigvereins der Produzenten von Heil- und Industriepflanzen in Polen	317—318
Prämierung von bäuerlichen Wirtschaften	318, 411
Gewährung von Krediten zur Bekämpfung von Pflanzenkrankheiten und tierischen Schädlingen in den Handelobstanlagen	318
Aufhebung des Ausfuhrzolles von Zuderrüben	318
Viehschauen des polnischen Rotviehes im Kreise Rawitsch	318
Absatz von Kaninchenfellen	318
Dizitation von Landgütern	342
Ausstellung von Remonten- und Gebrauchspferden in Posen	342
Zur Eröffnung der Posener Messe	359
Wlpolnische Geflügelausstellung	359
Große Hundeschau in Warschau	359
Viehschauen im Kreise Schubin	359
Vorbildungskursus für Heger und Förster aus Privatforsten	359
Auswahlung des Roggens	359
Der Ausfuhrzoll für Roggen- und Weizenkleie	359
Roggen-Weizenbrot	359
Ausfuhrzoll von Zuderrüben	359
Ankauf von Hengsten durch staatliche Gestütverwaltungen	359
Budget für die Landarbeiter	375, 411
Zur Arbeitslosenversicherung	375
Anmeldung von Bodenfrüchten zur Anerkennung	375
Roggenauswahlung	375
Ausbaden von Weizen-Roggenbrot	375
Polvrückerstattung	375
Kredite zum Ankauf von Weinsamen	375
Kredite für Landwirtschaften	375
Landwirtschaftskammerbeitrag	375—376
Tätigkeitsbericht der Großpolnischen Herdbuchgesellschaft für schwarzbuntes Niederungsvieh	376
Viehschauen im Kreise Birnbäum	376
Imterkurse	376
Bille, jetzt und nach einem Handelsvertrag mit Deutschland 391—	392
Aktionsplan für Wiesen und Aemähen	411
Herstellung und Verkauf von Insektenbekämpfungsmitteln	427
Registrierung der selbständigen Gärtner, die zur Ausbildung von Gärtnern berechtigt sind	427
Bessere Aussichten für die Schweineproduktion in Polen	427
Konkurs über die Vegetätigkeit der Hühner	427
Unsere Geschäftsräume	437
Die neuen Notariatstarifgebühren	440—441

Umsatz in Wälbern	441
Ausfuhr von Bacon und Schinken	464
Ankauf von Remontepferden im Jahre 1930	479
Rentenzuschlag für Schwerinvaliden	495
Plan der Remontenmärkte auf dem Gebiete der Remontenkommission Nr. 2	496
Ausstellung von Remontepferden	496
Befestigung der Abstammungsnachweise durch die Leiter der staatlichen Pferdezüchtdepots	496
Neue Standardisierungsnormen für Exporteier	496
Unteilbarkeit landwirtschaftlicher Betriebe	496
Dornfelder Jugendwoche 1930	498
Untersuchung der Obstbaumschulen auf Blutlaus	512
Pferbeschauen	529
Belieferung mit Stationsbullen	529
Änderung der Zuchtichtung in der Schweinezucht	529
Rapaunisierungskursus	529
Gründung einer Aufbaulasse am Below-Knothischen Lyzeum	529
Statistik der landwirtschaftlichen Produktion	546
Schiedspruch	559—560
Fußbeschlagkurse	560
Urlaub für Milchkontrolleure	560
Geldwucherverordnung für Banken	574
Roll von Quarkfässern	574
Remontemarkt in Lemberg	574
Preise für anerkanntes Wintergetreide im Jahre 1930...	602
Neue Einfuhrzölle	602
Erhöhung der Einfuhrzölle für Weizen und Fette	618
Herabsetzung der Roggenvermahlungsgrenze	618
Prämierung von Getreide und Baconen	618
Prämierung von Gepannbullen und Viehschauen	618
Landkredite der Agrarbank	618
Wünsche des Brennereigewerbes	647—648
Einlauf von Remontepferden	666
Organisation der Zuderrübenamendvermehrung in Posen	666
Gründung einer landwirtschaftlichen Winterschule in Posen	666
Export von Rindfleisch nach Frankreich	666
Aktionsplan für die diesjährige Hadfruchternte	688
Zum Bezug von Saatgut	688
Saatguthkredite für Landwirte	688
Militärinvaliden	688
Ausbildungskursus für Milchkontrollassistenten	688
Tagung des Verbandes der Eierexporteure	688
Erneuerung der Abzahlung der Waldbanina	688
Neuer Direktor der Groß-Polnischen Landwirtschaftskammer	688
Absatz von Federn und Daunern	688
Prüfungen der Gärtnerlehrlinge	704
Kartoffelexport nach Ungarn	704
Einschränkungen des Getreideverkaues durch die Landwirte	704
Die Industrie- und Handelskammern gegen die Einschränkung des Butterexportes	704
Rückerstattung des Zolles bei der Ausfuhr von Butter	721
Stellungspflicht von mechanischen Fahrzeugen und Fahrzeugen für das Militär	721
Verbot der Strohdachbedeckung in Polen	721
Zollfreie Einfuhr von Quarkfässern	721
Verlegung der Zuchtvieh-Auktion	737
Einjährige Handelskurse für Mittelschul-Abiturienten	737
Kleintier- und Pelztier-Ausstellung in Thorn	737
Verlängerung der Getreideprämien auf unbeschränkte Zeit	754
Rechnung von Schlachtieren	754
Fünfte Ziehung der Auslosungsrechte der Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reiches	769—770
Mehr Aufmerksamkeit bei Beförderung von Geldbeträgen	770
An alle Brennereien	771
Aufhebung des Ausfuhrzolles für Meie	772
Herabsetzung des Vermahlungssatzes bei Roggen	772
Wichtige Änderung bei den Deulakraft-Kurven Seifen bei Berlin	772
Verordnung vom 29. September über die Polvrückerstattung bei der Ausfuhr von Getreide, Vermahlungsprodukten und Malz	786
3 Tage Lehrgang für praktische Landwirte in Ruhlsdorf	786
Handarbeitsausstellung in Posen	786—787
Deutsche Volksgenossen! betr. Wahl	815, 827
Die Normen für die Wirtschaftsbilanzen 1929/1930	819—821
Änderung der Geschäftszeit	828
Hypothekenaufwertung in Deutschland	834
Vorbildungskursus für Mollereileiter	834
Safelanlauf durch die Seeresverwaltung	834
Vorbildungskurse für Meliorations- und Wiesenbauaufsichtspersonen	847
Leistungsmettbenennung für Milchkuhe	847—848
Befestigung der Abstammungszuweise von Fohlen nach staatlichen Hengsten aus den letzten Jahren	848
Rückerstattung der abgezogenen Prozente für Remontepferde	848
Bedeutung der Umsatzsteuer für die Getreide- und Warenbörsen	848
Getreideauf auf durch die staatlichen Getreideverwertungsanstalten	848



Züchtung von Krebsen in Polen .....	873	Seite
Geflügel- und Kaninchenausstellung in Bosen .....	874	
Gründung einer Pilzberatungsstelle in Bosen .....	874	
Mitteilungen der Bosen Messe .....	874	
Budnet für die Landarbeiter für die Zeit vom 1. 10. 1930 bis 31. 3. 1931 .....	896	897
Tarifvertrag 1931/32 .....	897	
Wichtig für den Butterexport .....	916	

**Allerlei Wissenswertes.**

Auf- und Untergangszeiten von Sonne und Mond er- scheint in jeder Nummer .....	Seite
Ein einfaches Mittel zur Bekämpfung der Kornläser auf dem Speicher .....	9-10
Landwirtschaftsamt der deutschen Welle 10, 110, 286, 318, 376, 574, 722, 754-755, 772-778	
Ausstellung von Hengsten, Reit-, Kutsch- und Remonte- pferden .....	41-42
Einfache Bremsvorrichtung .....	42
Wollene Wäsche .....	42
Verbrauch von wichtigeren landwirtschaftlichen Produkten in Polen .....	77
Zur Herbstjahrsbildung .....	77
Einfuhrkontingent aus Chilealpeter .....	77
Chorzower Natronalpeter .....	109
Kalkstickstoff in Eisensäuren .....	109
Zollfreie Einfuhr von Chilealpeter .....	109
Sparen .....	128
Stand des lebenden Inventars in Polen .....	150
Originelle Erfahrung beim Kuhhandel .....	171
Landwirtschaftliche Ausstellung in Budapest .....	247-248
Wanderausstellung in Köln .....	285-286
Deutscher Frauentag .....	301
Landwirtschaftliche Woche auf der Ausstellung in Stockholm	318
Warum ist der Abschluß einer Lebensversicherung für jeder- mann eine Notwendigkeit? .....	318-319
Molkereiprodukte und die polnische Handelsbilanz .....	427-428
Internationale Landwirtschaftliche Kommission .....	441
Ausfuhrerung bei Kartoffeln .....	464
Unser Volkshochschulwoche .....	466, 667-668
Hopfenexport im vergangenen Jahre .....	496
Saatenstand in Polen .....	496-497
Tagung der Deutschen Gesellschaft für Pilzkunde in Darm- stadt .....	529-530
Der Wert der Binde .....	530
Die Abrihtung des Hundes zum Rattenfangen .....	560-561
Refordausfuhr von Gerste aus Polen .....	666
Polnischer Getreidehandel im vergangenen Wirtschaftsjahr	667
Die erste Weltweizenschätzung .....	667
Ausgetrocknete Teiche und Brunnen können zu Seuchen- herden werden .....	667
Maße, die der eigene Körper bietet .....	667
Die Herbstdüngung unseres Wintergetreides .....	689
Ein vernachlässigter Produktionszweig in Polen .....	705
Zunahme der Spartätigkeit in Polen .....	705
Einfuhr aus den Vereinigten Staaten nach Polen .....	705
Gänge- und Pilzausfuhr nach Deutschland .....	705
Der Spiritusexport aus Polen .....	705
Woher bezieht Polen den Tabak? .....	705
Staatskennnahmen .....	721-722
Zuckerpropaganda in Polen .....	722
Der polnische Außenhandel mit Getreide .....	722
Internationale Stickstoffkonvention .....	738
Praktische Kleinigkeiten für den Hundesfreund .....	738-739
Vorausichtliche Ernteerträge in Polen im Jahre 1930 .....	754
Die Ernte in Deutschland .....	754
Neue Zollerhöhung für Getreide in Deutschland .....	772
Neuzährige Weltgetreideernte .....	787
Ausfuhr von Pferden aus Polen .....	787
Produktion und Ausfuhr von Zucker .....	787
100 Jahre Chilealpeter .....	787
Sparmaßnahmen in der Wirtschaft, Beilage .....	803-806
Ergebnisse der Grundstückszusammenlegung in Polen .....	834
Meliorationsausstellung in der Tschchoslowakei .....	835
Wahlen in die Fleischbörse in Warschau .....	835
Getreideausfuhr aus Polen .....	848
Geflügeleinfuhr nach England .....	848
Handarbeitsausstellung .....	848
Rückgang des Brotverbrauches in der Welt .....	885
Die Winterfütterung der Vögel .....	917
Bies und denf, bevor du unterschreibst .....	917
Ein Rat für die Wintersonne .....	917
Ein billiges Mittel zum Bekleften von Fugen und Rissen auf dem Getreideboden .....	917-918

**Fragekasten und Meinungsaustausch.**

Frage und Antwort, betr. Baumschnitt .....	Seite
Frage und Antwort, betr. Johannis- und Stachelbeersträucher .....	25
Frage und Antwort, betr. Himbeersträucher .....	25
Die Kuh melkt durchs Maul .....	42
Frage und Antwort, betr. Viehseuche .....	128
Frage und Antwort, betr. Wiese .....	128-129
Frage und Antwort, betr. Kuhkrankheit .....	171, 248, 286
Frage und Antwort, betr. Pferde .....	171, 248
Frage 7: betr. Hühnerkrankheit .....	171
Zum Abbau der Murraykiefer .....	196-197, 319
Fütterung des Milchviehs und Milchkontrolle .....	223-225
Fütterung des Milchviehs und Milchkontrolle .....	269, 301-302
Frage und Antwort .....	302
An die Landfrau, aber auch ein Ruf an die Männer! .....	302-303
Maulwurfsdrainage mit Röhren .....	546
Ein wirksames Mittel gegen Vogelkraz .....	618
Extensiv oder Intensiv .....	633-634, 722, 755
Zur Reinigung des Saatgetreides .....	634
Zur Bekämpfung von Mäusen und Ratten .....	755
Frage und Antwort, betr. Einsäuerung von grünen Lupinen	755
Vergiften der Feldmäuse .....	773
Ist es ratsam, in diesem Jahre Kartoffeln zu trocknen? .....	787-788
Neuer Betriebsstoff für Benzin-, Benzolmotore und Auto- mobile .....	809
Anmerkung der Maschinen-Beratungs-Abteilung .....	809
Der Zulauf von Kraftfuttermitteln .....	835
Mehr Tätigkeit in unseren landw. Vereinen .....	885-886
Vom Sparen im Kleinbetrieb .....	918-919

**Sachliteratur.**

Die im letzten Jahrgang besprochenen Bücher werden wegen Platzmangel nicht nochmals angeführt. Die Schriftleitung ist jedoch jederzeit bereit, Interessenten auf Wunsch Literatur aus allen Wissensgebieten der Landwirtschaft anzugeben.

**Marktberichte.**

Geldmarkt und Marktberichte erscheinen in jeder Nummer des Zentralwochenblattes.	Seite
Zuchtviehauctionen in Danzig 9, 42, 79, 131, 152, 198, 226, 271, 321, 345, 361, 620, 636, 666, 757, 775, 790, 837, 850, 908	
Zur Gründung des Getreideexportkontingents in Polen ..	10-11
Holzpreisstatistik des Forstauschusses der B. L. G. und er- zielte Holzpreise .....	27, 152, 173, 199, 250, 413
Saatenmarkt in Lemberg .....	79
Ausfuhrmöglichkeiten für Vieh nach Italien .....	79
Die ungünstige Lage des deutschen Kuchholzes .....	174
Nachweis von Waldfämereien .....	198
Superphosphatpreise für die Herbstsaison 1930 .....	498
16% iger Kalkstickstoff .....	514
Hopfenmarkt in Lublin .....	790
Saatenmarkt in Warschau .....	837, 898 und 903

**Persönliches.**

Otto Muenger, der deutsche Dichter des Pfluges und der Scholle, ein früherer Pofener, 70 Jahre alt .....	Seite
Direktor Karl Müller † .....	131
Dawald Schneider 80 Jahre .....	226-227
Jakob Huget † .....	321
Die goldene Hochzeit des August Brotmann'schen Ehepaars, Klodzin .....	466
Günther von Schweinichen † .....	481
Paul Wagner † .....	670
Dr. Leo Wegener 60 Jahre alt .....	921



# Łlanż = Veröffentlichungen 1930.

(Die Zahlen bezeichnen die Seite des Zentralwochenblattes.)

**Kreditgenossenschaften:**

	Seite
Albertowsto .....	482
Annowo .....	398
Arkuszewo .....	852
Barcin .....	840
Biachowo .....	840
Bielewo .....	840
Bielsko Stare .....	840
Borek .....	840
Bozejewice .....	840
Bojanowo Stare .....	840
Broniszewice Nowe .....	839
Brudzewo .....	842
Brzezna Nowe .....	839
Brzysfortystow .....	452
Budzyn .....	452
Bukowiec .....	607
Cerekwica Nowa .....	482
Chabfko .....	482
Czarnawies .....	482
Czarnylas .....	852
Czerniejewo .....	840
Dabrowa .....	452
Daleszyn .....	482
Debionet .....	482, 482
Dobranadzieja .....	839
Domkowo .....	398
Dymaczewo Stare .....	839
Dziemierzewo .....	452
Edon .....	398
Gastki .....	452
Gniezno .....	449
Gluchowek .....	852
Gogolin .....	398
Golańcz .....	839
Golasowice .....	395
Goleczewo .....	839
Górk Jagajne .....	398
Grufzczyn .....	839
Grzebienisko .....	839
Izbiczno .....	482
Jablonna .....	452
Jablowo Pal. ....	398
Jacowo .....	482
Janowiec .....	452
Jaroszewo .....	482
Jezierzycce Kośc. ....	840
Jeziora Wielkie .....	839
Kaczłowo .....	398
Kaliszowice .....	840
Kamienica .....	840
Karniszewo .....	482
Katowice .....	383, 563
Kafaczór .....	840
Kepno .....	452
Kietrz .....	839
Kiszłowo .....	840
Klecko .....	840
Kłódzin .....	839
Kobylagóra .....	852
Kobylarnia .....	839
Komorzewo .....	840
Konary .....	452
Konarzewo .....	852
Kopanica .....	482
Kopantki .....	398
Kostrzyn .....	840
Kozminiec .....	482, 482
Kowalewko .....	839
Król Guta .....	305

	Seite
Królikowo Nowe .....	839
Krotoszyn .....	742, 452
Kruszwica .....	839
Kruszyn .....	398
Krzestiny .....	398
Krzemieniewo .....	452
Krzycko Nowe .....	852
Książ .....	482
Kuskin .....	852
Kwiczyszewo .....	852
Kwiejce .....	840
Labiszyn .....	452
Ladenberg .....	889
Lajocice .....	852
Lednogóra .....	852
Legnowo .....	398
Lefno .....	839
Lipa .....	482
Lipia Góra .....	452
Lobzenica .....	840
Lochowo .....	852
Lopienica .....	452
Lubowo .....	852
Ludomy .....	398
Lukowiec .....	398
Lwówek .....	398
Malice .....	839
Margonin .....	852
Miaczynek .....	839
Miastowo .....	852
Miaścecko .....	840
Miechów .....	852
Miedzichowo .....	482
Mielec .....	852
Mielżyn .....	852
Mierzynek .....	852
Mieścisko .....	839
Mikołów .....	577
Milkowo .....	852
Mikostawice .....	839
Milostowo .....	852
Moliborzycce .....	852
Mogilno .....	852
Moratowo .....	452
Moraszo .....	398
Mrocza .....	482
Mysłowice .....	383
Niemczyn .....	839
Nojewo .....	839
Nomawieś Wielka .....	452
Nomawieś (Zuin) .....	840
Nowemiaszto .....	482
Nowieczel .....	840
Oborniki .....	482
Orchowo .....	852
Ostowa .....	840
Osrowite .....	398
Ostrzeszów .....	852
Owieczki .....	398
Paczłowo .....	839
Padniwo .....	852
Parzewo .....	398
Pawłowo .....	852
Pawłowo Żońskie .....	839
Piotrowo .....	482
Podlaskie Wysockie .....	452
Podwegierki .....	840
Popielno .....	398
Popowo Tomkowe .....	398
Poszań, Gen. = Bank .....	432
Poszań, Realkredit .....	467

	Seite
Prochn .....	852
Pszczyna .....	449
Rabezyn .....	839
Racembów .....	852
Radłowo .....	852
Radzewice .....	839
Radzicz .....	472
Rakoniewice .....	452
Raszów .....	852
Rosewice .....	840
Rogowo .....	840
Rogoźno .....	452
Romanowo .....	852
Rosko .....	852
Rostarzewo .....	452
Ruchocin .....	482
Rybnik .....	434
Rybno Wielkie .....	398
Rymarzewo .....	839
Sadłogoszcz .....	452
Sędowo .....	840
Sędziwojowo .....	482
Siemno .....	839
Sierzew .....	840
Sitna Nowa .....	398
Sipiory .....	839
Stoki .....	840
Sobieskiernie .....	840
Sobotta .....	482
Sokolniki Wielce .....	839
Sokolowo .....	840
Sokolniki Kol. ....	840
Solec Ruj .....	840
Solec Nowy .....	482
Sosniczyn .....	852
Sosnie .....	852
Stanisławka .....	452
Stobolno .....	839
Stróżewo .....	842
Strzałkowo .....	840
Strzyżewo .....	852
Strzyżewo Paczkowe .....	452
Swarzędz .....	452
Szamocin .....	840, 398
Szczepankowo .....	839
Szklarka myśl. ....	852
Smilowo .....	452
Świecichowa .....	452
Swiniary .....	398
Tarłowo .....	398
Tarnowo podgórne .....	839
Toruń .....	323
Třebaczów .....	852
Trzeboż .....	839
Trzele .....	839
Tuchola .....	481
Tuchorka .....	839
Turostowo .....	482
Ustańowo .....	840
Wągrówiec .....	395
W-brzežno .....	272
Wapienica .....	840
Wawelno .....	840
Węgorzewo .....	398
Wieczynek .....	839
Wiecborf .....	449
Wieleń .....	852
Wilcza .....	852
Wilkowhja .....	482
Wisitno .....	452
Witkowo .....	840
Wolkatyn, West-Bank .....	323



	Seite
Wielizyn, Gen.-Bauf .....	272
Wanarze .....	840
Wozniki .....	398
Wojola .....	839, 482
Wyszynki .....	840
Wziedzien .....	398
Katzeowo .....	839
Kamorza .....	452
Kbajszki .....	452
Kelgntemo .....	398
Klotowo .....	839
Zabno .....	398
Zuin .....	840

## Ein- und Verkaufsgenossenschaften:

Barcin .....	888
Budgoszcz .....	922
Czarnków .....	481, 905
Gnielkowo .....	889
Gniezno .....	888
Janówiec .....	887
Krużwica .....	889
Łobzenica .....	82
Margonin .....	203
Miedzzychód .....	889
Nalfo .....	82
Nowy Tomysł .....	203, 889
Nowy Tomysł, Viehverw. ....	467

	Seite
Katolice .....	888
Koznań, Molkerei-Gen. ....	591
Koznań, Viehzentrale .....	824
Koznań, Z.G. ....	902
Kogowo .....	905
Kogozno, Waren-Gen. ....	905
Kogozno, Viehverw. ....	851
Smigiel .....	905
Wagrówiec .....	114, 905
Wrzesnia, Konsum .....	82
Wrzesnia, Viehverw. ....	114
Zuin, Konsum .....	905
<b>Molkereien:</b>	
Broniszewice Nowe .....	658
Protoszyn .....	921
Datalice .....	383
Lebnagóra .....	516
Margonin wieś .....	864
Mogilno .....	176
Dwieczki .....	415
Bitka .....	81
Bniewy .....	305
Kogozno .....	500

Groczyn .....	114
Broda .....	877
Wolfszyn .....	176
<b>Brennereien:</b>	
Broniszewice Nowe .....	742
Brzezina Nowe .....	851
Subiszewo .....	824
Janówiec .....	114
Jastrzebiec .....	82
Kobylca .....	81
Królikowo Nowe .....	742
Krzycko Nowe .....	864
Mogilno .....	851
Nalfo .....	742
Parlin .....	176
Kogówko .....	851
Karnowo .....	82
<b>Verschiedene:</b>	
Brzezno .....	82
Parzewo .....	742
Swarzędz .....	481
Karnowo podgórne .....	82